

Leipziger Tageblatt

und
Handels-Zeitung

Besitzpreis: Durch die Post in Deutschland für Post, Postamt 3 Goldp. Auflieferung 6 Goldp. Einzelhandel Postamt 6 Goldp. außer Maximo 9 Goldp. Schiffsfracht 1 Goldp. aus Sachsen, Brandenburg, Preußen, Leipzig, Sachsen-Anhalt 8 Goldp. (Preis der Zeitung 1 Goldp. 1708-17092) ebenso u. in allen anderen Staaten und Ausland mit Ausnahme: auch niemals jedes Volumen Bezahlungen zu.

Anzeigenpreis: für die **Neuzimmer** (Stadt- u. Land-) **Zeitung**: Die 12seitige 24 mm breite zum Teil unverbindliche Goldpreise. **Konsolidierungen** von **Wochenzeitungen** und **Zeitung** sind **Goldpreise**. **Konsolidierungen** von **Wochenzeitungen** und **Zeitung** sind **Goldpreise**. **Wochenzeitungen** und **Zeitung** sind **Goldpreise**.

Nr. 81 Sonntagsausgabe für den Tag: **Chefredakteur E. Goldstein**, Leipzig. **Verantwortlicher für Anzeigen: Oswald Müller**, Leipzig-Ramberg. **Druck: Verlag Leipziger Verlagsbuchdruckerei G.m.b.H. vom Fischer & Müller.**

Donnerstag, den 3. April 1924

Berliner Schriftleitung: **Postf. 21 (Sternstr. 20)** Donnerstag 1000-1200
Fachlicher Schriftleitung: **Sachsen-Anhalt 35 (Sternstr. 21)** Dienstag 1000-1200
Kölner Schriftleitung: **Postf. 21 (Sternstr. 21)** Dienstag 1000-1200
118. Jahrgang.

Die Militärfontrolle

2. April.

H. H. Es ist erfreulich, daß die deutsche Regierung in ihrer Antwort auf die Note der Botschaftskonferenz vom 5. März über die interalliierte Militärfontrolle in Deutschland positive Gegenbeschläge bringt. Die Reichsregierung schlägt die unmittelbare Beschränkung der Kontrollkommission durch ein Organ vor, das die letzte Phase der bisherigen Militärfontrolle abschließen soll. Darüber hinaus wird über von den Alliierten der allgemeine Zustand der deutschen Armeestellung in Zweifel gezogen. Sie verstecken sich hinter die Tatsache, daß im Jahre 1923 im Zusammenhang mit dem passiven Widerstand die Militärfontrolle praktisch nicht ausgeübt wurde. Infolgedessen besteht bei den Alliierten, insbesondere Frankreich, der in der deutschen Note selbst als verständlich bezeichnete Wunsch, den Stand der deutschen Armeestellung allgemein zu überprüfen. In diesem Punkte nun greift die deutsche Antwortnote entscheidend ein, indem sie diese Überprüfung dem Völkerbund und übertragen will. Die deutsche Note macht hier einen deutlichen Trennungsrückstand zwischen der Kontrolle der deutschen Armeestellung gewiß Urteil des Vertrücks des Vertrücks des Vertrücks, der alle im Vertrag enthaltenen Bestimmungen über die Land- und Luftstreitkräfte, für deren Ausführung Freiheit vorgesehen sind, unter die Kontrolle von alliierten Kommissionen stellt, und einer Spezialuntersuchung über den deutschen Wüstungsstand durch den Völkerbund. Doch die Reichsregierung geht im Interesse einer belanglosen Abmilderung der Armeestellung noch weiter, indem sie am Schluss ihrer Note die Botschaftskonferenz bitten, auch das von der deutschen Regierung geforderte Organ an Stelle der Kontrollkommission dem Völkerbund zu unterstellen.

Es ist nicht zu verkennen, daß die deutsche Regierung in dieser Richtung mit Geschick operiert; denn es liegt im Interesse Deutschlands, aus dem bisherigen Zwangszustand in der Militärfontrolle herauszutreten. Die Frage der Militärfontrolle ist im weiteren Zusammenhang mit der Sicherheitsfrage von Frankreich zu einer grundlegenden Frage gestempelt worden, und es ist bei dem jetzigen Zustand für Deutschland nicht sehr wesentlich, ob entgegen der französischen Ansicht andere europäische Großmächte, wie vor allem England, weniger Interesse an der Kontrolle der deutschen Armeestellung haben. Frankreich ist nicht nur Deutschiards Hauptgläubiger jedoch, es hat auch — und das ist augenscheinlich der sprudelnde Punkt in den deutsch-französischen Beziehungen — die Macht, im deutschen Land selbst sich militärisch festzulegen und sich nach Gülden zu sichern.

Auf dem bisherigen Wege ergibt sich keine Möglichkeit für Deutschland, sich dem militärischen Druck Frankreichs zu entziehen. Gelingt es hingegen, zunächst die Fragen der deutschen Armeestellung, insbesondere der Militärfontrolle, dem Völkerbund zu überweisen, so wäre damit unzweifelhaft ein Schritt nach vorwärts getan. In diesem Falle könnte Deutschland bei überspannten französischen Forderungen nicht nur auf den Beistand Englands, zumindestens des Kabinetts Macdonald, rechnen, sondern manche Staaten, deren Stimme im Völkerbund Gewicht hat, würden sich französischen Machtdrägnissen entgegenstellen. Nach dem bisherigen Erfahrungen hat Deutschland keinen Grund, besonderes Vertrauen in den Völkerbund zu setzen; die ungünstige Völkerbundentscheidung über Oberholzen ist untergegangen. Aber bei der Regierung der Labourregierung, die auf eine allgemeine Stärkung des Völkerbunds abzielt, ist nicht zu verkennen, daß Deutschland auf dem in seiner jüngsten Militärfontrolle angeführten Weg über den Völkerbund die Grundlage einer erfolgreichereren Außenpolitik als bisher vorbereiten hilft.

Wiederum ausschließlich auf die Früchte aufzupolitischer Aktivität Londons zu warten, würde bei Macdonald ebenso wie bei Baldwin und Curzon nicht zum Erfolg führen. Deutschland selbst hält seine Außenpolitik in der Hand. Einmal nur dem Reich die Hand der Verständigung hingestreckt werden. Es darf gerechterweise fordern, daß endlich mit der bisherigen unwürdigen und unschönen Diktatormethode der Alliierten gebrochen wird. Doch müssen wir selbst dafür sorgen, daß nicht im eigenen Lande „alles auf die Formel Befehl und Unterwerfung“ gestellt wird, wie es gewisse Parteien anstreben, deren geräuschvolle Tätigkeit im Ausland allzu sehr beachtet wird.

Als baldige Errichtung der Goldfreditbank

Berlin, 2. April. (Eig. Tel.) Goldfreditbankpräsident Dr. Schacht empfing heute Vertreter der Presse und gab ihnen Auskunft über einige Fragen, die den Arbeitsbeginn der Goldfreditbank betreffen. Hierauf wird das Institut seine Tätigkeit bereits im Laufe der nächsten Woche aufnehmen. Es ist nicht beschäftigt, für die Goldfreditbank einen besonders großen Apparat aufzubauen. Sie wird auch ziemlich im Gebäude der Reichsbank in Berlin sein, und organisatorisch als eine Goldabteilung der Reichsbank fungieren. Für das Geschäft stehen dann Beträge aus dem eigenen Kapital der Bank sofort zur Verfügung. Bei der Auswahl der Kreditnehmer wird vor allem darauf geachtet, daß das Institut in erster Linie gegründet wurde, um die Produktion der deutschen Wirtschaft zu fördern. Konsumkredite kommen kaum in Betracht. Die bisher in der Öffentlichkeit angekündigten Nutzungen über den vor-

ausichtlichen Jünsdag sind zum größten Teile nicht zutreffend. Vorauftisch werden die Kredite bei der Bank selbst mit 10 Prozent zu verzinsen sein, so daß der legitime Kreditnehmer nicht mehr als 12 Prozent zu zahlen hätte. In erster Linie werden jedenfalls diejenigen Industrien berücksichtigt finden, die ausländische Rohstoffe um für den Export weiterverarbeiten, da in diesen Fällen das Heranziehen neuer Devisen und damit auch die Versorgung der Kredite am meisten gesichert erscheint. Es ist zu hoffen, daß der sofortige Arbeitsbeginn günstig auf den inländischen Devisenmarkt zurückwirkt und einem großen Teil der Wirtschaft beruhigende Gewissheit geben wird, daß sie die benötigten Einfuhrdevisen jederzeit bekommen kann. Hierdurch dürfte die jetzt infolge der schweren Reparations eingetretene Krise bald befehligt werden. Dr. Schacht lehrt übrigens in absehbarer Zeit nicht nach Paris zurück, da die dortigen Beratungen zunächst abgeschlossen sind.

Das Echo des Münchener Urteils

In Paris

Paris, 2. April. (Eig. Tel.) Die Reaktion von dem Urteil im Hitler-Prag ist hier in einem Augenblick ein, in dem nach Überreichung der deutschen Antwort an die Botschaftskonferenz in der Frage der Wiederaufnahme der Militärfontrolle neue interalliierte Verhandlungen bevorstehen und wo die öffentliche Meinung durch das Problem der französischen Sicherheit im Anschluß an das französische Gelbdokument und die letzten Erklärungen Ramsay Macdonalds in Hannover genommen wird. Die Rede des Außenministers Dr. Stresemann auf dem Parteitag in Hannover ist außerdem von der französischen Presse bereits recht ausgenutzt worden, um ein Anwachsen der nationalistischen Flut in Deutschland festzustellen. Die Kommentare der Presse zu dem Münchener Urteil, insbesondere die Kommentare der offiziellen und der der Regierung nahestehenden Blätter, gehen insgesamt vielfach darauf aus, nach England hin sprechend dargestellt, daß die Befürchtungen, die in Frankreich über die Stimmung in Deutschland laut werden, berechtigt und die französische Stellungnahme in der Sicherheits- und Kontrollfrage begründet ist. Vielleicht wird dabei, wie dies bereits der „Temps“ in seinem gestrigen Beitrag teilte, ein direkter Zusammenhang zwischen Stresemanns Rede in Hannover und dem Münchener Urteil konstruiert.

Das „Echo National“ will den Engländer vor allen Dingen darlegen, wie solch es ist. Bevorwurfen auf den guten Willen Deutschlands zu haben. Die Engländer, meint das Blatt, fordern uns ständig auf, Deutschland feindliche Kräfte aufzuteilen, die es nicht freudig auf sich nimmt. Sie mögen doch einmal das Wahlprogramm der Deutschen Volkspartei lesen, wo sie unter anderen Forderungen auch die nach Südwärts der deutschen Kolonien finden.

Der „Welt“ behauptet gerade heraus, Stresemann, der für die Diplomatie des Reiches verantwortlich sei, habe dieses standhaft Urturteil vorbereitet und gewollt. Diesjenige Deutschland, das kommandiert und redet, wohl wissend, wohin es steuert, ist das Deutsche Land Stresemanns, Stinnes' und Ludendorffs. Die alliierten und amerikanischen Sachverständigen arbeiten vergebens gewissenhaft monatelang, um den praktischen und getrockneten Wiedergutmachungsplan auf die Weine zu stellen. Vergedens spreche Ramsay Macdonald von einer internationalen Einigung mit fremdsprachlichen und lokaler Hilfe Deutschlands, um neue Konflikte zu verhindern. Alle diese Anstrengungen, alle diese menschlichen Illusionen würden wie Kartentäuscher zusammen vor der einsamen Tafel, den General Ludendorff, der gegen die Reichswehr Waffen trug und bereit war, an der Spitze einer austauschbaren Armee auf Berlin zu marschieren, mit Zustimmung des früheren Reichslandes und jetzigen Ministers

des Neuenmann freigesprochen und sogar mit Beifall begrüßt worden ist.

Der „Gaulois“ meint, man sei berechtigt, sich zu fragen, ob Deutschland sein wahres Gesicht nicht allzu schnell entdeckt habe und ob es nicht durch seine ungewöhnliche Überstürzung dieserigen einander näherte, die es gegen voneinander trennen möchte.

Richt weniger schafft äußert sich die Linkspresse. Das gegenwärtige Berliner Kabinett scheitert dem „Populär“, nachdem sich der Münchener Urteilspruch befallen. Es genügt, die Rede Stresemanns in Hannover zu lesen, um sich hierzu zu überzeugen.

Eine zu sonderbare Politik trieben die Führer des Reiches. Es habe den Anschein, als ob Herr Poincaré gegen das Reich selbst die Waffen geben und Ramsay Macdonald entwaffnen wollten, als ob sie der französischen Nation die besten Argumente liefern wollten, um am Rhein ewige Arme mit trockenem Pulver und blankem Säbel zu erhalten.

Das Gewerkschaftsblatt „Le Peuple“ unterstreicht die Verantwortung, die die französischen Politiker für das Anwachsen des Nationalismus in Deutschland tragen.

Paris, 2. April. (Eig. Tel.) Das Urteil des Münchener Volksgerichts wird in Pariser politischen Kreisen als ein neuer Beweis für die Ohnmacht der Demokratie in Deutschland angesehen. Der „Temps“ spricht von der Parole der Rechtsprechung. Man würde es noch begreifen können, wenn Ludendorff wegen seiner Verdienste um die deutsche Kriegsführung freigesprochen worden wäre, daß die Wehrheit aber sei, daß die Richter ihn nicht zu verurteilen gewagt hätten, weil das deutsche Volk bis in die Regierung hinein in ihm die Verantwortung der militärischen Ressorten sah. Den Beweis dafür sieht das Blatt in der Apologie der militärischen Geheimorganisationen, die Stresemann am letzten Sonntag in Hannover für gut befunden habe und erklärt, daß es darauf nur eine Antwort gebe: „Die unverzügliche Aufnahme der militärischen Kontrolle über Deutschland.“ (Hierzu ist zu bemerken: Stresemann hat in Hannover von den nationalen Jugendverbänden gesprochen und es für lässig erklärt, daß sie in feierlichen Übungen einen Erfolg für die verlorenen Wehrpflicht schaffen. Der „Temps“ legt dagegen Stresemanns Worte in den Mund: man sollte die unregelmäßigen militärischen Organisationen nicht unterdrücken.)

In London

London, 2. April. (Eig. Tel.) Das Münchener Urteil wird hier allgemein als eine Farce bezeichnet und darauf hingewiesen, daß der Gerichtshof offenbar nicht gewagt hat, irgendein Urteil gegen Ludendorff auszufordern. Der außerordentlich ungünstige Einbruck, den das Urteil in England gemacht hat, geht aus dem Leitartikel hervor, die sich heute mit dem Urteil beschäftigen. Die „Morning Post“ schreibt: „General Ludendorff ist in der Rolle des Märtyrs ebenso ungünstig wie in der Rolle des Soldaten.“ Der ungünstige General ist anscheinend mehr zu seinem Meister von dem bayerischen Volksgericht freigesprochen worden, während seine

Gefangen von dem Gericht zu kurzen Haftstrafen verurteilt wurden. Der Putsch war eine längstige Angelegenheit. Das Verfahren des Prozesses war ebenso lächerlich wie der Putsch.

Eine Anzahl Generalen betonen, daß eine Blutbahn gegen Juden und Katholiken los.

In jedem anderen Lande würde der General, der sich wie der ehemalige Chef des deutschen Generalkabinetts benennen hat, in irgend einem Senatorium gekämpft werden. Aber die Deutschen schimpfen sich an ihren Helden auch dann, wenn sie besiegt sind. Der Gerichtshof ist entweder zu der Überzeugung gekommen, daß es unmöglich wäre, ihn zu einem Märtyrer zu machen, oder er hat, geleitet von patriotischen Motiven, ihn freigesprochen, so daß er jetzt in der Lage ist, sich den zahlreichen und mysteriösen Schreibungen hinzugeben, die jetzt in Deutschland so beliebt sind. Der Münchener Aufstand hatte wie große Aussichten auf Erfolg, denn er trat bald zu Ende, daß wenn er durchgeführt würde, er die Einheit der deutschen Stämme gefügt hätte. Wenn das Kaiseramt nicht wiederhergestellt werden sollte, glauben wir nicht, daß es nach der Methode erfolgen wird, die General Ludendorff und die unbekannten Herren, die sich mit ihm zusammengetan haben, befolgen. Obwohl die Putsch in Deutschland an sich lächerlich sind, sollte England nicht blind dagegen sein, daß in Deutschland eine nationalistische Bewegung entstanden ist, die weber lächerlich ist, noch sich auf eine bestimmte Provinz oder Klasse bezieht. Im ganzen Lande sind Anzeichen vorhanden, daß die traditionären Kräfte gute Fortschritte machen, daß sogar gemäßigte Parteien sich einen konservativen Anstrich geben und sich wiederum Schwarz-Weiß-Rot zusammen. Ein Minister nach dem anderen steht auf und hält patriotische Reden, die auf den alten und geselligen Kultus eingehen. Bei seinem Staatsmann ist diese Veränderung deutlicher ausgeprägt, als bei Stresemann, dem Freunde des ehemaligen Kronprinzen und dem vorigen Außenminister, Herr Stresemann jagt in seiner Rede die Männer, die den polnischen Widerstand ausgelöst haben, und unterstüpt die illegale Militäroperationen, während der Kaiser erklärt, daß Deutschland für den Krieg nicht verantwortlich ist.

Die „Daily News“, die ihren Leitartikel „Der Clown im Stahlhelm“ überzeichnet, schreibt ausdrücklich, daß die Richter es nicht gewagt hätten, Ludendorff zu verurteilen, daß sie nicht einmal wagten, ihm richtig den Prozess zu machen, und daß eine große Menschenmenge Münchens in wilde Beifallsbekundungen ausbrach, als die Nachricht der Freisprechung Ludendorffs bekannt wurde. Das Blatt führt fort: „Diese Beifallsbekundungen können Deutschland bereits besser zu stehen bringen, bevor der lebendige Widerstand verfliegen ist. Ludendorffs Ruf als Soldat steht gewissemwochen hoch und ein eingehendes Studium der Kriegsgeschichte wird diesen Ruf wahrscheinlich noch verstetzen.“

General Ludendorffs Ruf als Politiker bedeutet aber nichts.

General Ludendorff als einen bösen Geist seines Landes bezeichnet, heißt ihm schwächen, denn eine derartige Bezeichnung legt wenigstens eine bewußte Politik voraus, und General Ludendorff besitzt als Politiker weder den erforderlichen Verstand, um eine bewußte Politik zu formulieren, noch besitzt er das Talent, um eine Politik überhaupt führen zu können. Seine Deplorationen sind angeföhrt der bekannte Zorn weiter nichts als Schall ohne Sinn und Bedeutung. General Ludendorffs Bekanntmachungen können Deutschland bereits besser zu stehen bringen, bevor der lebendige Widerstand verfliegen ist. Ludendorffs Ruf als Soldat steht gewissemwochen hoch und ein eingehendes Studium der Kriegsgeschichte wird diesen Ruf wahrscheinlich noch verstetzen.“

„Daily Mail“ hebt in einem Kommentar hervor, daß der Prozess entdeckt habe, daß man es in Deutschland verdient fand, Angrißpläne gegen Frankreich zu haben, und daß aufzutreten sei, daß die Eigenschaften Deutschlands unverändert geblieben seien.

Dollarparitäten an ausländischen Börsen

in Billionen Mark	2. April	1. April
Deutschland	4,5	4,5
Amsterdam	4,5	4,5
London	4,5	4,5
Düss.	4,5	4,5
New York (Börse)	4,5	4,5
(Rückbörsen)	—	—

Amerikanischer Geldmarkt

* Sonderkabel		Geldkurse der Börse	
Vorbörse	Parität in Billionen	Vorbörse	Parität in Billionen
2.125	2	3705	2
0,3000-0,327	4519	Utrecht	1649
410,625	19463	Urag	298
500	243	Kopenhagen	—
447,50	2023	Stockh.	—
1762	7091	Christ.	1398
			669

Ludendorffs Zorn

Man kann es dem General Ludendorff nachfragen, daß er mit seiner Freisprechung auf Grund der lediglich „passiven Rolle“, die er bei dem Aufmarsch gespielt habe, nicht zufrieden ist. Ohne Zweifel hatten seine Freunde und er selber erwartet, daß er, wie es sich für eine so beträchtliche Personlichkeit geziemt, als wesentlicher Beteiligter verurteilt, jedoch in Anbetracht seiner Verdienste um das Vaterland vom Strafzug freigesetzt werden würde, was ja etwa in der Form der Bewährungsfrist hätte geschaffen können. Inakt! dessen dieser Hinweis auf die reine „passive Rolle“, der dem ehemaligen Beschuldigten einen Hitler stempelt.

Rein Wunder, daß sich das Selbstgefühl des Generals, der gewiß eine hohe Meinung von sich hat und jenen noch den bis dahin dem Feldmarschall Hindenburg vorbehaltene Raum der Schlacht von Tannenberg für sich in Anspruch genommen hatte, in heftiger Erregung aufbäumte. Sowohl ist nichts zu verzögern, was nicht aus der einsamen menschlichen Natur heraus erklärlbar wäre. Eigenartig und zugleich für die Gedankengänge, in der sich die Böllischen bewegen, caratteristisch ist es, wenn Ludendorff seinen Gefühlsausbruch in Worte kleidet, die auf gewisse Neuerlichkeiten geben, entstehen die Befürchtungen auszubrüden suchen. „Ich empfehle meine Freisprechung als eine Schande für meinen Staat, meine Orden und Ehrenzeichen.“ Hier verat sich der Geist, der mit Potenzialen, Städthelm, Schwarzweizrot und anderen Symbolen des „böllischen“ Treibens einen ganz an der Oberfläche bei Dinge haftenden Kultus treibt, zu dessen inhaltlosen Gebetsformeln vor allem die „nationalen Diktatoren“ ohne jeden bestimmten Plan gehören und dessen Veränderungen sich in solchen Ungeheuerlichkeiten äußern, wie es die von den Hitler-Denzen bestätigten Befreiungsdeklarationen sind, mit denen die politische Regierung mittler in Europa die Sitten von Wilden einzuführen dachte. Dann das war „woraus die „Patenkönige“ hinausliefen, die mit dem deutschen Volk wie mit einer Herde von Aasen umgingen und es einem Abenteuer zu führen zu liegen plante, der, wie aus der Urteilsbegründung im Falle Hitler hervorgeht, nicht einmal die deutsche Staatsangehörigkeit bestätigt.

Die Stimmen des Auslands lassen deutlich genug erkennen, welchen Schaden das Münchner Urteil angerichtet hat. Es ist für den Augenblick wenig bedeckt zu tun. Was aber die Freisprechung Ludendorffs andeutet, so sollen unbefangene Beobachter im Auslande sich durch den Zorn des Generals selber darüber belehren lassen, daß sich der Wahlversuch des Münchner Volksgerichts in diesem Punkte geradezu gegen die Legende von dem immer noch militärischen Deutschland richtet, die unfeind Werkstalter zu verbreiten suchen. Es ist wahrscheinlich das Gegenteil von militärischer Gewinnung, wenn dem einst allmächtigen Generalquartiermeister in dem von Hitler und anderen Böllisten geleiteten Unternehmen eine rein passive Rolle zugedacht wird.

München, 2. April. (Eig. Tel.) Der gestrige Tag und die Nacht sind im ganzen ruhig verlaufen, nachdem die Polizei in München Anklammlungen in der Blutbundstrasse gerichtet und einen Demonstrationszug, der ins Stadtinnere ziehen wollte, zum Auseinanderziehen gebracht hatte. Einträchtige Versammlungen von Demonstrationen durch die energisch mit Gummiknüppeln vorgehenden Polizeiabordnungen sind nicht zu verzeichnen. Die Landespolizei braucht längst wieder einzutreten. Es hat sich somit auch gelöst wieder gezeigt, daß es den Kampfbünden im wesentlichen auf das Schulen ankomm, so wie ihr Held Hitler am 8. November Tod oder Sieg proklamiert hatte, um es dann, als der Sieg nicht mehr möglich war, vorzugeben, sein Held in der Flucht zu suchen. So begnügen sich gelöste seine Anhänger, die für den Fall seiner Verurteilung wieder einmal eine Errettung angekündigt hatten vor dem Gummiknäppel der Blauen Jetzengels zu gehen.

Für den Abend hatten die Böllischen, namentlich die Studenten, einen Fackelzug für Kunden abgesetzt in Prinz-Ludwigstraße geplant. Der Zug ist zwar von der Polizei angeblich verboten, aber dennoch abgehalten worden. Es wurden dabei Reden gehalten, auf die Ludendorff zweimal erwiderte. Er forderte die Studenten auf, am 6. April, bei den Landtagswahlen, für den böllischen Gedanken einzutreten und die Antwort auf die Verurteilung Hitlers und seiner Freunde zu geben. Dann nahm er den Vorbeimarsch der Zugteilnehmer ab, die auf dem Rückweg in die Stadt an der Neustadtstraße von der Polizei aufgehalten und mit Gummiknäppeln auseinandergezogen wurden.

Unabhängig davon feierte in dem in der Neustadtstraße gelegenen Augustinerbräu, der in diesem Jahre immer schon ein beliebter Sammelpunkt der Böllischen gewesen ist, eine Gesellschaft den Hauptmann von Böhmen, der im Triumph auf den Schultern im Salal herumgetragen wurde. Zu weiteren Sammlungen kam es hier nicht. Die Polizei hat unter Aufhebung der Verordnung des Staatskommissars für München vom 23. März die Abhaltung politischer Versammlungen im Gebäude des Jüdischen Kinos bis auf weiteres verboten. Der Jüdische ist Hauptveranstaltungsort des Nationalsozialismus und immer eine Gefahrenquelle gewesen. Das Verbot ist also nur zu begrüßen, schon weil es zeigt, daß die Behörden in der einmal gezeigten Energie nicht nachlassen, und ein wenig Energie genügt auch in München, um die Straßen im Zaum zu halten. Die Infanteriedivision soll bald von München verlegt werden, und zwar wahrscheinlich nach Dresden.

München, 2. April. (Eig. Tel.) Oberlandgerichtspräsident Pöhlner, der sich seit seiner Festnahme nicht Träume und Stimmungen, sondern nur schlossene und besonnene Arbeit ansieht, der wählt die Deutsche Demokratische Partei.

Gegenüber der Meldung der „Daily Mail“, daß Generalmajor Wochner zum Nachfolger des Generalmajors Bingham als Leiter der britischen Sektion der interalliierten Militärkommission in Berlin ausgewählt sei, wird von zuständiger Seite gemeldet, daß ein Nachfolger noch nicht ernannt ist.

Der Finanzausschuss des französischen Senats hat einstimmig die Heraufsetzung der Sixtummensteuer um 25 Prozent genehmigt.

Wahlaufruf der Deutschen Demokratischen Partei

Das deutsche Volk ist aufgerufen zur Wahl. Der Stimmzettel ist der Zepter seines Schicksals. Der Abschluß der Sachverständigenberichte ist eindeutig. Am ersten Mai seit fünf Jahren dümmert die Hoffnung auf Friede und Europa herauf. Die Reparationsfrage soll gelöst, die Freiheit von Rhein, Ruhr, Pfalz und Saar erwunnen werden. Unbedingt durch nationalsozialistische Mahn jenseits der Grenzen, durch Bekehrung und Erfahrung im Januar hat die demokratische Politik das Reich bis hierher erhalten. Unverkennbar steht unter Ablauf: würdig und achtungswürdig im Rufe der Völker die freie und arme deutsche Republik.

Nicht Bruderlichkeit und Tugendkraft, nicht Marxismus oder Liberalismus, nicht Rassismus, Hochverrat und Meuterer helfen von der deutschen See. Aus dem Elend der Inflation haben uns nicht die Phrasen, Verbrechen und Wortschatz der Hölle, Fuchs, Rathaus, Hitler, Rahe, Asias und Anteis befreien können, sondern die isolierende Wirkung unfeindlicher politischer und wirtschaftlicher Gedanken und die unerschütterliche und zähe Arbeit unseres Kreuzes. Dr. Scheit.

Die neue Volksvereinigung soll uns mit einer totalitären und kurzen Regierung gemeinsam den Weg durch Frieden zur Freiheit führen.

Wie geht der Weg zur deutschen Freiheit?

1. Durch Erhaltung der Grundlagen des Reichs.

Nicht durch leichtfertige und frevelhafte Volksbefreiung, die das Schicksal des Vaterlandes zum Spielball von Wirkspuren macht und das Vertrauen zur politischen Besonnenheit des deutschen Volkes erschüttert.

Sondern durch gemeinsame politische Arbeit aller Volksnothelfer, aufgrund der demokratischen Gerechtigkeit der Weimarer Verfassung.

2. Durch Frieden und Einigkeit im Innern.

Nicht durch Erneuerung der Klosterkämpfe von links und rechts,

sondern durch aussenpolitische Anerkennung von Freiheit und Recht, Leistung und Gewinn, insbesondere Verständigung der schwulen Lage der Arbeitnehmer in unserem nehmenden und bedrohten Wirtschaftsleben.

3. Durch Erhaltung einer gesunden und ehrlichen Wirtschaft.

Nicht unerfüllbare Versprechungen aus den leeren Räumen des Staates und den erschöpften Quellen der Privatwirtschaft,

sondern zielbewußte und rücksichtlose Durchführung der Maßnahmen, die erste Währungsfähigkeit, Preise ermäßigen und stabilisieren, Kredite ermöglichen, eine gerechte und ertragreiche Besteuerung ausüben und dadurch alle Staatsbürgen vor aller Angst und Unruhe und vor neuen ungerechten Verlusten bewahren.

4. Durch Schaffung aller schaffenden Arbeit.

Nicht Ausdeutung schwacher Schichten in Mittelstand, Gewerbe und Arbeiterschaft,

sondern Sicherung einer gesunden Volkswirtschaft, insbesondere Verbesserung der Produktionszonen der Landwirtschaft, Siedlungsweisen, Arbeitsmiete für den gewerblichen Mittelstand, sozialpolitischer Schutz der Arbeiterschaft, Ausbau der Rentenversicherung, einfache und gerechte Steuern.

5. Durch Erhaltung der Lebenskraft und Lebensfreude unseres Volkes.

Nicht unerfüllbare Hoffnungen auf Wohlstand und ein leichtes Leben,

aber Erhaltung der Arbeitskreuzigkeit durch wirtschaftliche Gerechtigkeit, des Lebensfreude durch gesunde, preiswerte und erschwingbare Heimstätten, einfache und gerechte Steuern.

6. Durch nationale Erziehung im Sinne des neuen Volksstaates.

Keine ungerechte Arbeitssucht, Rüttelnde Verabschaffung der Vergangenheit,

aber Verträge in die gesammelte Kraft des deutschen Volkes zu neuem Aufstieg.

7. Durch Stärkung der Autorität des Staates.

Nicht chauvinistische und kindliche Träume von Militär, Direktorate und Gewaltmacht,

sondern Festigung der erschütterten Macht des Staates durch eine onnenmäßige bezahlte und würdig gestellte Verwaltungsdienststift und durch eine Vereinigung der Geschäftsbüro.

8. Durch eine wirkliche, lekte und nützliche Außenpolitik.

Keine törichte Unterdrückung bestehender Machtverhältnisse, keine verantwortungslose Pflege eines leichtfertigen Militarismus, aber unverzichtbares Festhalten an dem Grundsatz, daß der Friede des Volkes von dem deutschen Volk als ein daßtümliche Regelung der mittel-europäischen Lände niemals anerkannt werden kann und wird, entschlossene Verteidigung deutscher Ländes gegen rechtsseitiges Übergriffe, Treue zu allen geführten brüderlichen und abwehrenden Volksfronten, politische Ausnutzung aller in der Entwicklung Europa liegenden Möglichkeiten, insbesondere auch des Völkerbundes.

Wer diesen Weg zur deutschen Freiheit für richtig hält, wer weiß, daß nicht Phrasen und Versprechungen, nicht Träume und Stimmungen, sondern nur schlossene und besonnene Arbeit ans Ziel führt, der wählt die Deutsche Demokratische Partei.

Die Verhandlungen auf dem Weimarer Parteitag, der am 5. und 6. April stattfindet, beginnen Sonnabend, nachmittags 2 Uhr, in der „Erholung“. Auf der Tagesordnung stehen Vorträge von Reichskommissar a. D. Koch, Dr. Fischer, Köln, Gustav Schneider, Ministerpräsident a. D. Tannen, Oldenburg, und Frau Emma Beckmann-Hamburg. Am Sonntag, nachmittags 2 Uhr, findet im National-Theater eine Kundgebung „Für Reich und Republik“ statt. Gastarten für den Besuch des Vortheaters sind eröffnlich durch die Seipziger Geschäftsstelle der DDP, Goethestraße 24, III., Preissatz 60 000.

Das erste Sachverständigen-Gutachten fertig

Paris, 2. April. (Eig. Tel.) Die Blätter machen noch einige Angaben über den bevorstehenden Abschluß der Sachverständigenberichte. Der neue Reichstag entscheidet über Sein oder Nichtsein. Am ersten Mai seit fünf Jahren dümmert die Hoffnung auf Friede und Europa herauf. Die Reparationsfrage soll gelöst, die Freiheit von Rhein, Ruhr, Pfalz und Saar erwunnen werden. Unbedingt durch nationalsozialistische Mahn jenseits der Grenzen, durch Bekehrung und Erfahrung im Januar hat die demokratische Politik das Reich bis hierher erhalten. Unverkennbar steht unter Ablauf: würdig und achtungswürdig im Rufe der Völker die freie und arme deutsche Republik.

Nicht Bruderlichkeit und Tugendkraft, nicht Marxismus oder Liberalismus, nicht Rassismus, Hochverrat und Meuterer helfen von der deutschen See. Aus dem Elend der Inflation haben uns nicht die Phrasen, Verbrechen und Wortschatz der Hölle, Fuchs, Rathaus, Hitler, Rahe, Asias und Anteis befreien können, sondern die isolierende Wirkung unfeindlicher politischer und wirtschaftlicher Gedanken und die unerschütterliche und zähe Arbeit unseres Kreuzes. Dr. Scheit.

Die neue Volksvereinigung soll uns mit einer totalitären und kurzen Regierung gemeinsam den Weg durch Frieden zur Freiheit führen.

1. Durch Erhaltung der Grundlagen des Reichs.

Nicht durch leichtfertige und frevelhafte Volksbefreiung, die das Schicksal des Vaterlandes zum Spielball von Wirkspuren macht und das Vertrauen zur politischen Besonnenheit des deutschen Volkes erschüttert.

Sondern durch gemeinsame politische Arbeit aller Volksnothelfer, aufgrund der demokratischen Gerechtigkeit der Weimarer Verfassung.

2. Durch Frieden und Einigkeit im Innern.

Nicht durch Erneuerung der Klosterkämpfe von

links und rechts,

sondern durch aussenpolitische Anerkennung von Freiheit und Recht, Leistung und Gewinn, insbesondere Verständigung der schwulen Lage der Arbeitnehmer in unserem nehmenden und bedrohten Wirtschaftsleben.

3. Durch Erhaltung einer gesunden und ehrlichen Wirtschaft.

Nicht unerfüllbare Versprechungen aus den leeren Räumen des Staates und den erschöpften Quellen der Privatwirtschaft,

sondern zielbewußte und rücksichtlose Durchführung der Maßnahmen, die erste Währungsfähigkeit, Preise ermäßigen und stabilisieren, Kredite ermöglichen, eine gerechte und ertragreiche Besteuerung ausüben und dadurch alle Staatsbürgen vor aller Angst und Unruhe und vor neuen ungerechten Verlusten bewahren.

4. Durch Schaffung aller schaffenden Arbeit.

Nicht Ausdeutung schwacher Schichten in Mittelstand, Gewerbe und Arbeiterschaft,

sondern Sicherung einer gesunden Volkswirtschaft, insbesondere Verbesserung der Produktionszonen der Landwirtschaft, Siedlungsweisen, Arbeitsmiete für den gewerblichen Mittelstand, sozialpolitischer Schutz der Arbeiterschaft, Ausbau der Rentenversicherung, einfache und gerechte Steuern.

5. Durch Erhaltung der Lebenskraft und Lebensfreude unseres Volkes.

Nicht unerfüllbare Hoffnungen auf Wohlstand und ein leichtes Leben,

aber Erhaltung der Arbeitskreuzigkeit durch wirtschaftliche Gerechtigkeit, des Lebensfreude durch gesunde, preiswerte und erschwingbare Heimstätten, einfache und gerechte Steuern.

6. Durch nationale Erziehung im Sinne des neuen Volksstaates.

Keine ungerechte Arbeitssucht, Rüttelnde Verabschaffung der Vergangenheit,

aber Verträge in die gesammelte Kraft des deutschen Volkes zu neuem Aufstieg.

7. Durch Stärkung der Autorität des Staates.

Nicht chauvinistische und kindliche Träume von Militär, Direktorate und Gewaltmacht,

sondern Festigung der erschütterten Macht des Staates durch eine onnenmäßige bezahlte und würdig gestellte Verwaltungsdienststift und durch eine Vereinigung der Geschäftsbüro.

8. Durch eine wirkliche, lekte und nützliche Außenpolitik.

Keine törichte Unterdrückung bestehender Machtverhältnisse, keine verantwortungslose Pflege eines leichtfertigen Militarismus,

aber unverzichtbares Festhalten an dem Grundsatz, daß der Friede des Volkes von dem deutschen Volk als ein daßtümliche Regelung der mittel-europäischen Lände niemals anerkannt werden kann und wird, entschlossene Verteidigung deutscher Ländes gegen rechtsseitiges Übergriffe, Treue zu allen geführten brüderlichen und abwehrenden Volksfronten, politische Ausnutzung aller in der Entwicklung Europa liegenden Möglichkeiten, insbesondere auch des Völkerbundes.

Wer diesen Weg zur deutschen Freiheit für richtig hält, wer weiß, daß nicht Phrasen und Versprechungen, nicht Träume und Stimmungen, sondern nur schlossene und besonnene Arbeit ans Ziel führt, der wählt die Deutsche Demokratische Partei.

Die neue Volksvereinigung soll uns mit einer totalitären und kurzen Regierung gemeinsam den Weg durch Frieden zur Freiheit führen.

1. Durch Erhaltung der Grundlagen des Reichs.

Nicht durch leichtfertige und frevelhafte Volksbefreiung, die das Schicksal des Vaterlandes zum Spielball von Wirkspuren macht und das Vertrauen zur politischen Besonnenheit des deutschen Volkes erschüttert.

Sondern durch gemeinsame politische Arbeit aller Volksnothelfer, aufgrund der demokratischen Gerechtigkeit der Weimarer Verfassung.

2. Durch Frieden und Einigkeit im Innern.

Nicht durch Erneuerung der Klosterkämpfe von

links und rechts,

sondern durch aussenpolitische Anerkennung von Freiheit und Recht, Leistung und Gewinn, insbesondere Verständigung der schwulen Lage der Arbeitnehmer in unserem nehmenden und bedrohten Wirtschaftsleben.

3. Durch Erhaltung einer gesunden und ehrlichen Wirtschaft.

Nicht unerfüllbare Versprechungen aus den leeren Räumen des Staates und den erschöpften Quellen der Privatwirtschaft,

sondern Sicherung einer gesunden Volkswirtschaft, insbesondere Verbesserung der Produktionszonen der Landwirtschaft, Siedlungsweisen, Arbeitsmiete für den gewerblichen Mittelstand, sozialpolitischer Schutz der Arbeiterschaft, Ausbau der Rentenversicherung, einfache und gerechte Steuern.

4. Durch Schaffung aller schaffenden Arbeit.

Nicht Ausdeutung schwacher Schichten in Mittelstand, Gewerbe und Arbeiterschaft,

Vom Tage

Ausbau der jungen Lehrkräfte

Vom sächsischen Studienreferenten wurde wird uns geschrieben: In der vergangenen Woche ist der Erkenntnis, daß die Schule den Abbau nicht tragen kann, die einzigartige Tat gefolgt, daß über 30 Personen, die das Alter von 60 Jahren überschritten haben und denen auf Grund der Abbauregelung gefürchtet worden waren, mitgeteilt wurde, ihre Rendigung sei widerrechtlich, ihr Verbleiben im Amt beschlossen worden. So erfreulich dieses Ergebnis ist, so empfindlich droht es noch auszuwirken auf die jungen Kräfte, die — besonders durch die aus finanziellen Gründen verordnete Erhöhung der württembergischen Pflichtschulduericht — wiederum einen Stern ohne Ausicht auf Ausbildung ihres Berufes erleben müßten. Die zufälligen hochmeistere Klosterstätte, oft schon von den Hochleuten als unerträglich für Kind und Lehrer und den Forderungen der Gewerkschaft gerecht werden, die Unterrichtsmethode abbrandmarkt, ist das dritte schwere Gewicht, das die Magdeburger niederknüllt. Jeder Schultyp wird in einer Linie um das Schulkind gekämpft, und es wäre verhängnisvoll — und nicht nur ungünstig —, wollte man in diesem Zusammenhang nicht auch der Lage der jungen Lehrer gedenken, die durch Sparmaßnahmen gezwungen sind, trotz Teilnahme am Krieg, trotz langjährigen Studiums, trotz Vorbereitungsdienstes, trotz eines Alters von 30, 40 und mehr Jahren, trotz höchstem Elbe zum Amt und höchsten Willens, die Städte in dem Dienst des Volkes zu stellen, fern ihres Berufs, fern dem Platz, auf dem sie zur Förderung der geselligen Volkswohlfahrt gehörten, ihr Leben zu fristen. Für den Schulbetrieb fehlt man die alte Betriebsbeherrschenden Faktoren Angebot und Nachfrage anzuschalten. Wer glauben sollte, hier bestünde die Radikalität nicht, der muß sich folgerichtig auch auf den Standpunkt stellen, daß das Kind kein Verlangen habe, daß man seiner Eindellung individuell gerecht werde. Das ist ja das Verhängnis, daß das Kind wohl fühlt, aber nicht ausdrücken kann, was sein Innres fordert. Hier fügt man die Rechtfertigung des Königs der jungen Lehrer um ihren Beruf! Aber wieder heißt ein neues Schuljahr an und wieder findet der müde Trost den vielen jungen Männern zu: Wartet und verliert den Glauben nicht!

Mit solchem Glauben ist es eine eigene Sache! Ohne ihn kann der Erzieher überhaupt nicht Erzieher sein. Aber wenn die harten Jahre der Verschärfung und des Wartens den jungen Mann von seiner Laufbahn in andere, ganz andere Gebiete verschlagen: zur Post, zum Kino, zum Zeitungskauf, zum Weinhandel, zum Propagandisten bei Radiosenderfunkstitten — dann muß der hohe Glaube an die in ihm ruhende Erzieherausübung sich schwächen, krank werden und zu grunde gehen. Die Berufserinnerung, aus der er sich stets nach seinem Berufe lehrt, schädigt den Berufsether nicht minder als die Stärke, an der er wirken er zu rufen ist. Darum ist die Not der jungen Erzieher geradezu eine Volkssot und eine Kultursot. — Die Unterrichtsmethode ist jedoch im Bereich, einen guten Schritt vorwärts zu gehen. Man redet deutlicher als bisher und nicht mehr nur vereinzelt von Erziehungsschule, Arbeitsunterricht, und die Kinder der Stadt Chemnitz erfreuen sich am Lernen in ihrer Waldschule nahe bei der Stadt. Man sucht, dem Kind und damit dem Volke zuliebe. Man findet täglich. Und es ist gewiß ein guter Gedanke, wenn die jungen Männer der höheren Schule gemeinsam mit den Männern der Volksschule über die dem Kind zuträgliche, seine Freude am Schaffen begleitende Methode diskutieren. Dieser Gedanke ist Weisheit bei uns in Leipzig, und er gewinnt obendrein durch die teilnehmende Pädagogik Erwähnung höherer Lehranstalten. Aber ein guter Teil der jungen Erzieher macht in der Hoffnung und dem Wahn beharrten, solange die Ziffer das Feld bedroht und nicht nur die jungen Erzieher, sondern auch die Schule der Arbeitsfreude zu erschlagen droht.

1000 Erfassungen, besonders aus den Gebieten der deutschen Literatur und Philosophie, werden durch R. G. Kochers Antiquariat, Leipzig, Leipziger Straße 21, am 20. und 30. April veröffentlicht. Besichtigung Montag, 28. April, 9 bis 4 Uhr.

Befreiung des Zugverkehrs. Wegen veränderten Arbeitszeiten werden ab 2. April folgende neue Zugverbindungen eingeführt: ab L.-Platz 5.45

nach, an Zwönitz 6.25 nach. — Hierdurch wird gleichzeitig eine Verbindung von Leipzig-Potsdamer Bahnhof (ab 5.45 nach) nach Zwönitz geschaffen; ab Zwönitz 6.35 nach, an Görlitz 7.45.

Angestelltenversicherung

Von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte wird uns mitgeteilt:

Alle einmal auf Grund des § 390 des Angestelltenversicherungsgesetzes ausgesprochenen Bestellungen der eigenen Betriebsleitung bleiben bestehen, solange der Betrieb zugunsten liegende Lebensversicherungsausübung nicht durch Ablauf, Verfall oder aus anderen Gründen aufgehoben ist, auch wenn die Prämien bis zur Auszahlung der Versicherungssumme gestundet werden. Die Befreiung bleibt aber auch dann bestehen, wenn entweder

a) die alte Papiermarkversicherung unter Übernahme der Prämiensteuer oder zu bevorzugter Vorfugstarife in eine neue Goldmarkversicherung umgewandelt wird, oder
b) anstatt und unter Aufhebung der alten Papiermarkversicherung bei dem gleichen Versicherungsunternehmen eine neue Goldmarkversicherung abgeschlossen wird.

Eine zeitliche Verlängerung der Befreiung tritt aber dadurch nicht ein, d. h. die Befreiung hört spätestens mit dem Zeitpunkt weg, zu dem die die Befreiung begründende Versicherung vertragmäßig abgelaufen wäre.

Gewerbesteuern. Das Stadtsteueramt schreibt uns: Wie von Gewerbetreibenden in leichter Zeit vielleicht geschehen worden ist, nehmen sie an, daß die Vorrichtungen des Gewerbesteuergesetzes für die Bewertung der Waren bestimmt sind und Anlagen mit Wirkung für die bereits fällig gewordene Teilzahlung des Rechnungsjahrs 1923 noch geändert werden. Diese Annahme ist ungutstellend. Finanzminister Dr. Reinhold hat im Landtag ausdrücklich erklärt, daß eine solche Gesetzesänderung nicht in Betracht kommen kann. Der Antrag des Landtagsabgeordneten Hofmann und Gen., der dem Rechtausschuss des Landtags überwiesen worden war, ist erledigt. Am Höhe der Höhe der Gewerbesteuern für das Rechnungsjahr 1923, wie sie sich aus den Gesetzen vom 19. Juli 1923 und 22. Januar 1924 ergibt, ändert sich demnach nichts.

Achtung Kraftwagen-Reparateuren! In Hannover ist am 27. März in der Hammerstraße eine Frau tödlich überfahren worden. Der Kraftwagen, der die verunglückte Frau nach etwa 500 Metern gescheitert ist, ist leider unerkannt in der Richtung Hannover-Wünster entkommen. Der Führer muß den Unfall bemerkt haben und hat sich offenbar mit Absicht der Verhaftung entzogen. Es ist aber an dem Unfallstelle eine von dem französischen Wagen herabgestürzte Vespa-Lanze und ein Stück vom Stoßfänger aufgefunden worden. Es werden insbesondere Reparaturanstalten auf diesen Vorfall aufmerksam gemacht und gebeten, etwaige Wahrnehmungen sofort der Kriminalpolizei mitzuteilen.

Denkmal-Bettbewerber. Der Verein ehemaliger 25er plant ein Denkmal für seine im Weltkrieg gefallenen Regimentskameraden. Die von der Fleischhofverwaltung vorgelegte Wohlstätte umfaßt eine Fläche von 5:5 Meter, braucht jedoch nicht in voller Größe bebaut zu werden. Die Möglichkeit, die Anlage im Hintergrund durch Beplanzung abschließen, ist vorgesehen. Die Wohlstätte ist neben dem Denkmal des 183. Regiments gelegen. Als Material kommt Deutscher Stein in Frage. Die Gesamtkosten, einschließlich Fundament und gärtnerischer Anlage, sollen 3000 Goldmark nicht übersteigen. Das Preisgericht besteht aus den Herren: Professor C. Ramshorn, L.-Schleswig, Architekt Walter Grüner, Leipzig, Professor M. Geißler, Leipzig. Die Entwurfssieger sind ohne Namensnennung, mit Kennwort versehen, bis zum 25. April 1924 an Herrn Professor C. Ramshorn, L.-Schleswig, Seumestraße 85, eingereichen. Verpünkt ankommande Entwürfe scheiden bei der Preisverteilung aus. Dem Entwurf muß ein verschloßer Briefumschlag beigelegt werden, der außen das Kennwort des Entwurfs, innen die genaue Anschrift des Verfassers enthält. An Skizzen werden verlangt: 1. der Grundriss und die Ansicht des Denkmals in Maßstab 1:20; 2. eine perspektivische Skizze. Es werden drei Preise im Werte 225 Goldmark ausgezahlt.

Einbruch in ein Rauchwarengeschäft in der Hainstraße. In der Nacht zum 2. April wurden aus einem Rauchwarengeschäft in der Hainstraße gehoben: 100 zugesetzte amerikanische Opiums mit dem Stempel M. G. & C. 24 gef. Stunksanier, 224 Rauchstoffsanier, 4 nördliche Höfe, 18 Ulisse, 202 Bisamfelle, 2 Bisamfellsstreifen und 1 Bisamwammenstreifen, gesegnet A. W. Die Einbrecher hatten sich Zugang verschafft durch Herausknicken

stelle, ihnen den trefflichsten Bescheid in allen möglichen Angelegenheiten gab. Ich wurde binnen kurzem gut Freund mit ihm.

Der lebenslange, stets trefflich gelehrte Herr Rossi unterhielt mich bei unserem Gespräch mit den lehrreichsten und interessantesten Geschichten aus seinem lebensvollen und inhaltsreichen Dasein. Ein ganzes Leben lang hatte er sich draußen in der weiten Welt umgetragen, hatte sich vor alle Drogen in Argentinien und Brasilien, in Mexiko, Teguc und Kallifornien tapfern und unentwegt mit allen möglichen Abenteuern herumgeschlagen, war erst vor drei Jahren — aber nicht als Doktorillard — wieder nach Hause zurückgekehrt.

Wie er dazu gekommen, gleich gar so weit zu ziehen?

Signor Rossi zuckte die Achsel. Oh, das sei nicht so leicht und einfach, wie es geschehen, herunterzuzählen. Ganz über Nacht habe ich das Reisebüro gepasst und hinausgerissen. Und nicht einmal allein sei er ausgebrochen, sondern habe auf die Reise die junge und hübsche Frau eines anderen mitgenommen.

„Die haben Sie dann, als Sie glücklich über dem großen Teile waren, selbstredend geheiratet?“

Signor Rossi lachte schmunzelnd über die Worte des Autors. „Wo denn der Herr nur hin?“ verwehrte er sich entzückt. „Die schöne Signora Luisa war doch bereits verheiratet, konnte also doch um aller Heiligen im Himmel willen nicht ein weiteres Mal in den Stand der Ehe treten. Nein, nein, dieser Herr, ich habe erst vor drei Jahren, nach meiner Rückkehr, geheiratet, Signora Teresa, die der Herr ja kennt.“

„Was aber mag dann aus der armen Signora Luisa geworden sein?“

„Ah? Nicht im mindesten. Sie hat ein abwechslungsreiches, immer interessantes Leben im Auslande geführt, hat mehr von der Welt gesehen, sich mehr Erfahrung und Bildung aneignen können, als alle anderen Frauen im Dorfe zusammengenommen.“ — „Aber dann und später?“ — „Dann und später habe ich sie wieder hierher zurückgebracht. Und nicht etwa, wie der Herr vielleicht glaubt, im Zwischenstand. Mit neuem Gelde habe ich für Signora Luisa ein Rückenbettlerr zweite Klasse gekauft. Sie hat es sehr schön auf der Sohle gehabt, schöner, als nun hier.“

Leipziger Chronik

Falschmünzer in Leipzig

In Dresden 20, in Leipzig 8 Personen verhaftet.

Vor einigen Wochen wurde in Dresden die unlückliche Entdeckung gemacht, daß eine große Anzahl von gefälschten wertbeständigen Notgeldscheinen von unbekannten Personen in Umlauf gesetzt wurde. Die Scheine trugen auf einem Wasserzeichenpapier den Aufdruck: Wertbeständiger schlesischer Notgeldschein zu fünf Mark für 1. Mai. Die Falsifizate hatten insofern ihrer schleichenden Schlechtheit mit echten Scheinen eine beträchtliche Verbreitung in Dresden und Umgegend gefunden, daß die ausgegebende Schlesische Bank gezwungen war, mit dem 31. März alle in Umlauf gesetzten echten Notgeldscheine zu fünf Mark einzubinden. Umfangreiche Nachsuchen der Dresdener Kriminalpolizei führten zunächst zur Verhaftung von acht Personen, die sich mit dem Betrieb der gefälschten Scheine beschäftigten. In ein Kreuzverhör genommen, verwöhnten sich die Verdächtigen in einer Reihe von Widerprüchen und gestanden endlich, daß Leipzig der Herstellungsort des Falschgeldes sei. Die Dresdener Kriminalpolizei legte sich sofort mit dem Leipziger Polizeipräsidium in Verbindung und entzündete auch einige Kriminalbeamte nach Leipzig. In kürzester Zeit gelang es, die Falschmünzer in der Johanniskirche aufzuspüren. Es gelang, in der Wohnung eines Schlossermeisters das gesamte Material zur Herstellung der Notgeldscheine zu beschlagnahmen. Große Mengen Wasserzeichenpapiere, Druckstöcke, Platten, Maschinen und Farben wurden vorgefunden. Ancheinend hatten die Falschmünzer bereits Kenntnis von der ihnen drohenden Gefahr erlangt, denn ein Teil des Materials zur Herstellung der Falschmünze war bereits fertiggestellt worden. Den Beamten gelang es jedoch, auch das neue Verleih in Leipzig ausfindig zu machen. Insgesamt wurden in Leipzig ebenfalls acht Personen festgenommen, von denen sich herausstellte, daß sie auch in die Sache verwickelt sind. Die Verdächtigen wurden der Staatsanwaltschaft überwiesen. Ob außer dem schlesischen Notgeld auch noch andere Scheine gefälscht worden sind, hat sich bisher noch nicht feststellen lassen. Falschmünzer wurden in der Wohnung des Schlossermeisters nicht vorgefunden, da die Fertigfabrikate sofort durch Helfershelfer nach Dresden geschafft und in Verkehr gebracht wurden. Wie uns weiter gemeldet wird, sind bisher in Dresden 20 Personen in dieser Angelegenheit festgenommen worden. Der Hauptakteur und Chef der Bande, ein in Beuthen beheimateter und überbekannter Mensch, ist flüchtig. Die Annahme, daß er sich nach Polen gewandt hat, scheint sich nicht zu beweisen. Auch die polnischen Behörden haben auf den Falschmünzer aufmerksam gemacht, daß er sich nach der Tschechoslowakei geflüchtet hat.

Festnahme von Einbrechern und Hohlern

Der Leipziger Kriminalpolizei ist es gelungen, vier der letzten Einbrüche in Rauchwarengeschäften im Westen der Stadt aufzufinden. Der durch die Täter verursachte Schaden belief sich auf etwa 16 000 Goldmark. Rund mehr ist aber ein großer Teil des Diebesgutes, das bereits nach München und Hamburg gebracht und zum Teil schon verkauft war, wieder zur Stelle gebracht worden. In den Tätern wurden ermittelt zwei Zürcher, ein Fellhändler und ein Tischler. Sie sind 27, 32, 37 und 43 Jahre alt, verheiratet, zum Teil schon schwer vorbestraft, und wohnen in dem bezeichneten Stadtteil. Zwei Hohlern, Inhaber von Rauchwarengeschäften, mißtzen das Schicksal der vier Einbrecher teilen.

Einbruch in ein Rauchwarengeschäft in der Hainstraße. In der Nacht zum 2. April wurden aus einem Rauchwarengeschäft in der Hainstraße gehoben: 100 zugesetzte amerikanische Opiums mit dem Stempel M. G. & C. 24 gef. Stunksanier, 224 Rauchstoffsanier, 4 nördliche Höfe, 18 Ulisse, 202 Bisamfelle, 2 Bisamfellsstreifen und 1 Bisamwammenstreifen, gesegnet A. W. Die Einbrecher hatten sich Zugang verschafft durch Herausknicken

einer mit schwachem Blech beschlagenen Türfüllung und zerstörten eines Scherengitters.

Tierdiebstahl in Zoologischen Gärten. Aus vielen Städten Deutschland, u. a. aus Stuttgart, Nürnberg, Frankfurt a. M. kommen Nachrichten, daß Zoologische Gärten um wertvolle Tiere, besonders Papageien, Fasanen und sonstiges wertvolles fremdländisches Geflügel beschädigt worden sind. Der Leipziger Zoologische Garten ist gleichfalls, sogar wiederholter, um solche Tiere beschädigt worden. — Am 20. März sind aus dem Zoologischen Garten in Halle zwei Silbertafanen und zwei alte Strichsfasanen geschlagen worden, einige Zeit vorher mehrere Papageien. Offenbar sind Spezialisten am Werk, die mit den gehoblenen, wertvollen Tieren handeln treiben. Die Kriminalpolizei hofft, die Verbrechen zu verbünden, die mit diesen Diebstählen mitzuhören.

Rundfunk-Programm

Leipzig.

Concerto. Donnerstag, den 3. April, abends 8.15 Uhr. Konzert. Orchester: Akademie für Musik und Darstellende Kunst. Komponist: Max Reger. Solist: Pauline Viola. Dirigent: Richard Strauss. Beleuchtung: Julius Brünner.

Berlin.

Concerto. Donnerstag, den 3. April, abends 8.15 Uhr: Unterholztunstmarkt. 1. Teil: 7.30 Uhr: Straßenmusik (Liedertafel). 2. Teil: 8.15 Uhr: Wettbewerb. 2. Teil: 9.30 Uhr: Wettbewerb (Kinderchor). 3. Teil: 10.15 Uhr: Wettbewerb (Kinderchor). 4. Teil: 11.30 Uhr: Konzert.

Oberwärter Hölter f. Am Montag nachmittags ist Oberwärter Hölter, der verdienstvolle treue Löwenwärter des Zoologischen Gartens, aus dem Leben gerichtet. Wenigen Leipziger wird die männliche Persönlichkeit unvergessen sein; denn seit mehr als 40 Jahren war er ununterbrochen am Dienstag nach Hause gekommen. Seinen Raum erfuhr er aus dem Bereich des Zoologischen Gartens heraus. Nur so öfter war er im Auswärtsbau zu sehen. Raum eine Tagesschau verlor, wo er nicht einmal durch die Raubtierhalle schreite oder auf dem Gelände schlenderte und Spiel der jungen Löwen zusah. Raubtierpflanzen war kein alles. Herzvorwärts lebte er darin. Mit rüttender Stimme sang er die kleinen Löwen, während er mit seinem verstorbenen Frau, der ebenfalls vor 3 Jahren verstorbene Frau, die ebenfalls „Mutter Hölter“, hat er den Ruf der Leipziger Raubtierzucht bearbeitet helfen. Sein Gang hat eine tiefe Lücke in der Mütterlichkeit entstehen lassen. Auftritte traurend ließen alle, die ihn sicher kannten und zusammen mit ihm arbeiteten, an seiner

Eine gefährliche Einbrecherin ist die am 3. März 1894 im Grünenheide bei Altenburg geborene Gertrud Winter, die aber früher schon andere, ihr nicht zufolgend Namen geführt hat. Sie verfehlte mit einem Händler, der sich Johannes oder auch Hans Schwarz nennt, etwa 30 Jahre alt, und bayrische Blumen spricht. Dieser hat am 28. März die Witwe der Winter, offenbar mit Einsicht der Gewalttat, zum Besuch eines Kinos eingeladen, hat dieses aber unter einem glaubhaften Vorzeichen sonne wie Schluß verlassen. Bei der Auseinandermachung machte die Witwe die trübe Wahrnehmung, daß ihre gesamte Kleidung (einiges davon B. W. G. oder E. N. gezeichnet) und ein kostbarer Herren- und Damenkleider gestohlen wurde. Die Unternehmerin ist mit ihrem Freund, der auch in kurz zurückgewandert, hat seitdem verschwunden. Es wird von den beiden gewahrt. Man lasse sie bei ihrem Verstecken festnehmen.

Hochzeit in der Zeitung der Leipziger Klinik für Ohren-, Nasen- und Halstraktentheil. Für den heilsamen Direktor der Hals-, Ohren- und Nasenklinik, Oberärztinrat Prof. Dr. Adolf Barth, Leipzig, der am 1. April infolge Erkrankung der Atemtröhre in den Ruhestand tritt, fand in der Klinik eine interne Abschiedsfeier statt. Prof. Dr. A. Ick würdigte die Verdienste des ausgeszeichneten Gelehrten, der sich um den Ausbau der Klinik für Ohren-, Nasen- und Halstraktentheil sehr verdient gemacht hat und mit zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten hervorgetreten ist. Als Nachfolger von Prof. Barth wurde der ord. Professor am Universität Dr. Wilhelm Lange nach Leipzig berufen.

Wiederholung in den See vorspringenden Steinmauer stand eine immer noch hübsche, aber sehr ernsthafte und würdige Katze. Neben ihr ein stattlicher Granatapf. Dieser schwante lustig seinen Hut und rief Freund Rossi ein gesegnetes Scherzwort zum Boote herüber. Signora Luisa lächelte freundlich, bescheiden und gewissenhaft. Rossi gab gelassen den Gruss zurück, nur mit einem leichten Neigen des Kopfes. „Sie leben“, brummte er, „er freut sich heute noch, wenn sie nach einem kleinen Bootshafen hin.“ Signora Luisa und ihr vereidigter Mann.“

Auf einer in den See vorspringenden Steinmauer stand eine immer noch hübsche, aber sehr ernsthafte und würdige Katze. Neben ihr ein stattlicher Granatapf. Dieser schwante lustig seinen Hut und rief Freund Rossi ein gesegnetes Scherzwort zum Boote herüber. Signora Luisa lächelte freundlich, bescheiden und gewissenhaft. Rossi gab gelassen den Gruss zurück, nur mit einem leichten Neigen des Kopfes. „Sie leben“, brummte er, „er freut sich heute noch, wenn sie nach einem kleinen Bootshafen hin.“ Signora Luisa und ihr vereidigter Mann.“

Der Ballon egzommuniert einen Philosophen. Bonanuti, Professor für Geschichte des Christentums an der Universität in Rom, ist durch die Indoktrination wegen des Modernismus seiner Lehre gegen Kommunisten verurteilt worden. Seine Schriften wurden auf den Index gesetzt. Diese Abnahme des Ballons hat in allen Kreisen die größte Überraschung hervorgerufen. Bonanuti verfasste eine ganze Reihe philosophischer Schriften, gilt als einer der führenden Philosophen des modernen Italiens. Die Exkommunikation war schon einmal angekündigt worden. Bonanuti erkrankte darauf schwer und leidete Abbisse. Die neue Verfügung kommt ganz unerwartet, da noch die leichten Werke Bonanutis mit Genehmigung der geistlichen Behörden gedruckt worden waren. Bonanuti steht nun den Weg des Widerrufs keine Lehren.

Weltchronik

Das Tal der Bunder

Die "Bundes" erzählt von einem Mädel, das monatlang eine ganze Provinz des Ukraine in Erzeugnissen hat. Ein Schäfer des Dorfes Golowizing, im Distrikt Mohilew in Podolen, des seine Schafe im "Tal des Kreuzen" hütete, hatte eine Vision: Er sah die Erschaffung der heiligen Jungfrau in einem hohen Baumhaus, und sie bat um Spese und Trank. Der Schäfer bot ihr Wasser, Brod und Zwischen dar. Die Jungfrau trank das Wasser und ob von dem Brod. Nachdem sie sich erfreut hatte, verließ sie den Schäfer, das das Jüngste Gezeit im Monat Dezember erwartete werde, dass der Herr unerbittlich sein werde gegen die Sünder, das es aber ein sehr einfaches Mittel zur Vermeidung des Fegefeuers gebe. Es genüge, dass jeder Bauer ein Kreuz im "Tal des Kreuzen" errichte. Daraus verschwand die Jungfrau wieder in dem hohen Baumhaus. Der Schäfer ließ bestreut in dem Dorf, die Bauern versammelten sich und beschlossen nach langer Diskussion, auf dem "geheiligten Baume" ein gemeinsames Kreuz zu errichten, das die Namen aller trug, die das Fegefeuer stricken.

Ein zweites Mal erschien die Jungfrau dem Schäfer und befahl ihm, in dem "Tal des Lärchen" zu graben und in allen Gemeinden Bogen zu lassen, die Pläne für die Kreuze der Bauern bereit zu stellen. Und in der Tat, eine ganze Reihe armstieliger neidlester Blätter, auch krumpe Landstreicher, die von weltern Knochen nach Boden rissen, eilten herbei und halfen Böcher graben. Die Nachfrage vertrieb sie in der ganzen Provinz und rief überall Aufregung hervor. Ganze Karawane schleppen Kreuze in Holz, Stein und Eisen herbei. Gleichzeitig brachten die Bauern Opfergaben. Getreide, Speck, Wein und Bier, Sauerbrot und Wein. Denn die Böcher nutzten nach der Auflösung des Schäfers mit Opfergaben gefüllt werden. Während der Nacht jedoch verschwanden die Opfergaben und die Böcher wurden mit Erde ausgefüllt, die vom Himmel durch ein goldenes Sieb fiel. Gleichzeitig aber füllten sich die Scheunen des Dorfes und das isolierte Siedlungstretter mit allen diesen Gaben. Kaufleute richteten Buden im "Tal des Schäfers" auf, das am Sonntag einen Jahrmarkt glich.

Ein Bauer kam mit einer Ladung Stroh. Einer der Böcher erklärte, dass dieses Stroh von dem heiligen Geiste herrühre, das über Nach wohnte. Die Menschen kürten sich darauf und der Bauer wurde erdrückt. Er wurde unter den Steinen begraben und als sollte er sterben. Am Abend erklärte der Schäfer, dass es keinen Winter mehr gebe, und dass die Hochstatur am Weihnachten neuen Geiste geben. Vierzehn Tage später aber fiel dauernd Schnee, der Bauer verstarb, dass er in die Erde schmelze. Aber der Schnee blieb, und die Bauern sahen auf einmal klar, um so mehr, als die Prophezeiungen des Schäfers ihnen ampfähig den Schaden brachten. Es kamen zwar immer noch Blätter, aber überweile verließen die Böcher das Feld ihrer Pflicht. Die Bauern beschlagnahmten sich mit der Sache, und am 13. März beschlossen die Bauern der verschiedenen Gemeinden, die Sache zu liquidieren und die Holzkarren zur Heizung zu verwenden.

Tragödie zweier Vierzehnjährigen

Ein erschütterndes Vorfall wird aus Wien (Österreich) gemeldet. Vor 14 Tagen kam ein vierzehnjähriges Mädchen in den Ort, um eine Stellung zu suchen. Da es jedoch niemand unterkam, trieb es sich im Ort herum und schließlich die Nächte auf Bänken und in Henschoben und wurde schließlich von der Polizei in Gewahrsam genommen. In der Zelle verachtete die Unschuldige sich aufzudrängen, wurde daran aber von einem zufällig beauftragten Beamten verhindert. Die genauen Feststellungen der Polizei ergeben, dass das Mädchen 14 Jahre alt und elternlos ist, und dass es sich seit etwa acht Monaten in anderen Umständen befindet. Der Kumpf, der das Kind verführt hat, hat sich um die Kleine nicht verschütteln. Die Pflegestellen versteckt sie, als sie von dem Umgang hört. Die Gendarmerie schreitet daraufhin auch den Verführer vorhören und dem Richtergericht in Neufelden zu führen.

In Berndorf bei Graz befand die Polizei davon Kunde, dass dieelbstjährige Else Stöber seit ihrer Geburt von den Eltern eingesperrt gehalten worden sei. Die Kriminalpolizei drang in das Haus der Eltern ein und fand dort das Mädchen in einer Kammer in völlig verwahrlostem Zustand. Das Mädchen wurde sofort dem Grazer Mädchenhaus übergeben, wo man ihm geistig und körperlich noch Möglichkeit wiederaufzuhelfen will. Das Kind hat 14 Jahre lang nicht die geringste geistige Führung erhalten, von Religion, Gott, Kirche, hat es nie etwas gehört, ebenso sind ihm die Monatsnamen, die Begriffe Eisenbahn, Auto, Fernsprecher usw. vollkommen unbekannt. Da es die Eltern gelegentlich hat sprechen hören, so kann es einige Worte flüstern, aber es fehlt ihm jegliche Nutzung. Gedankenketten oder Erzählungen wiederzugeben. Das ganze Leben des Kindes ist überaus schwer, passiv und traurig. Unternehmungsverluste dominieren es vorwiegend damit, dass es in Tränen ausbricht; trocken hoffen die Eltern und Lehrer, ihm bald normales Gedanken und auch Schreiben und Lesen beibringen zu können. Ja Handarbeiten zeigt sich das Mädchen geschickt als in gewissen Dingen.

Todesurteil. Die Strafammer in Sonderhausen verurteilte die 29-jährige Arbeitnehmerin Karoline Gemm zum Tode, weil sie ihr einmonatiges uneheliches Kind im Januar d. J. dadurch getötet hatte, dass sie den kleinen Neper so lange unter Wasser hielt, bis er sie nicht mehr bewegte. In Anbetracht der tiefen Seele der Angeklagten entschloss sich das Gericht, ein Gnadenstrafur für die Angeklagte beim Ministerium einzureichen.

Augenzeuge. Wir lesen im "Berliner Börsenkurier": Wie das Urteil im Hitlerprozess hat zu Ende kommen können? Am Sparbankett. Man hat den Hochrat um zwei entsetzliche Silben gebracht. Das "Doch" blieb übrig.

Ein Rechtsfall gegen Professor Sombart. Dienstag vormittag wurde auf dem Untergrundbahnhof Fehrbelliner Platz in Berlin Professor Sombart, der im Begriff war, zur Universität zu fahren, von einem Studenten auf die Schiene geschossen. Der Zugführer brachte noch rechtzeitig den Zug zum halten, so dass Professor Sombart noch gerettet werden konnte. Er erlitt einen Nervenschlag und wurde nach seiner Wohnung gebracht. Der Student wurde festgenommen und gab an, die Tat aus Rache gegen Professor Sombart begangen zu haben.

Ein historisches Blatt. Ein englischer Sammler hat sich das Blatt verkauft, mit dem die 1. Strese hatte.

Unterschriften unter dem Waffenstillstandsertrag vom 11. November 1918 gesetzen worden sind. Die Gültigkeit des Stückes kann nicht belegt werden, da man das Blatt nur vor einen Spiegel zu halten braucht, um die Unterschriften deutlich zu erkennen.

Eine Minute Bojer

Von einem Professional

Der allmählich ausgestatteten, reichhaltigen neuen Monatsschrift "Die Große Welt" (Leipziger Verlagsbuchhandlung) entnahmen wir die folgende Impression. In einer ständigen Rubrik "Die Welt in fünfzig Seiten" dringt die neue Zeitschrift knappe Erlebnisse aus allen möglichen Situationen und Berufsgruppen.

Vier Nesthäkchen leuchten weißes Licht auf den Himmel. Im Halbdunkel verschwinden flüsternd Auschauer an einem schweren Gallert, aus dem Aufruhr wie Blasen plakten. Krank lädt sich in seiner Ecke, entspannt, mit Glass arbeitet. Sein Schuhkarton flüstert ihm monoton zu: "Vinta oben ist Joe tot. Du hast die Hände links oben!"

"Gentlemen! Sehr's Runde!" Die Kinosäle turben los.

In Franks Gehirn ruht dieser Film: "Wenn ich ihn jetzt nicht kriege, ist's vorbei... Wart", die Seltensszenen an den Seiten treibt ich die aus... So was' gemeint? Himmel, Teufel noch! Unten noch...? Auhe, Frank, Auhe...! Immer einen Idioten als Nachbar...! Ich trennt er...! So, jeh... Verdammt, mein Rosen...! Ein freundliches Gesicht gemacht für alle Fälle, wenn es doch nur ein Punktlos wird...! Der fah...! Wart", da kommen noch bessere...! Nicht zu Boden...? Na, der Mann aus Feuer...? Ochs...! Stein, mit Schwingerin ist er nicht zu haben...! Immer hab' ich die dümmsten Gedanken...! Vinta oben ist er frei...? Soll ich selber hinschauen...? Gleichzeitig kommt ein...! Ich schließ' nam' ruhig...! Mit solchen Mann bin ich schon fertig geworden...! Immer auf den Mann...! Er weiß, was er will...! Eine halbe Minute muss schon vorbei sein: das Publikum hat ja keine Ahnung, wie lang zwei Minuten dauern, wenn man im Auto sitzt...! Oh, ich's ich, ria...! Der fahlt so verdächtig mit den Augen Was? Wie? Wer schläft?... Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun...! Auf, Frank, auf! Ich schläft er aus!... Aus!... Was - aus! Ich...! Aber mein Vater,...! Ich bin ausgezählt. Nichts mit der Meisterschaft!...! Und sechs Minuten trainiert, kein Wandel gebracht, keine Zigarette gerammt...! das machen...! Das Publikum - wie soll...?"

Einige Tage durch L. o. . .

Das freilande Ballett. Das Chor- und Bauteampersonal des Berliner Staatsopera hat am die Generalveranstaltung der Staatsoperette bestellte Forderungen gerichtet und mit Ausland gebrochen, falls entsprechende Verhandlungen bis heute mittag nicht eingeleitet werden sollten. Diese Verhandlungen sind heutztidlich in Gang gekommen, aber ohne das Ergebnis abzuwarten, hat der Chor heute mittag den Streik nominell proklamiert. Es scheint sich aber aus um eine Geste zu handeln. Die Intendantin rechnet bestimmt mit der Wirkung des Chors in der Vorstellung des "Troubadour" in der Staatsoper, sowohl wie der "Verlaufenen Braut" in der Kroll-Oper. Eine Unterbrechung der Vorstellung ist in keinem Falle zu befürchten. Mit den ungewöhnlichen Fall, dass das Personal seine formale Drohung wahr macht und die Wirkung verwirkt, ist eine zwecklose Spielerei mit "Tristan" und "Mona Lisa" und "Die Land" vorgesehen.

Polizei zieht nach Wien. Im Mai dieses Jahres wird Paul Poiret, der Pariser Modellmuster, nach Wien überredet. Er bringt einen Stab von Arbeitsmännern nach Wien mit, gedenkt aber in Wien eine Anzahl von Arbeitern und Arbeitern zu engagieren. Poiret hat ein Palais in der Seilerstraße im Zentrum der Stadt gemietet und wird es bereits in sechs Wochen beziehen. Der Pariser bringt seine ganze Einrichtung aus Paris mit, obwohl er das dortige Atelier vorläufig noch weiterhält. Späterhin jedoch er geht ganz nach Wien zu übernehmen und sein Pariser Haus aufzugeben.

Die Ehrlichkeitstprobe. Der Pariser "Soir" schreibt an hundert Männer der verschiedensten Berufszweigen in einem Briefe je 5 Franken, mit den Worten: "In Erwideration Ihres Schreibens schicke ich Ihnen anbei die 5 Franken, die ich Ihnen schulde." Ein Name und eine Adresse des Absenders waren genannt. Obwohl die Empfänger auf den ersten Blick erkennen mussten, dass es sich um einen Betrug handelt, schickten nur 25 bis 30 sofort die Summe zurück. Die ehrlichsten Männer waren Parlamentsmitglieder und Schriftsteller, denn von fünf dieser Kategorie schickten vier das Geld zurück; von Arzten, Kammerherren und Zivildienern schickten 3 von 5, von Wartern, Studenten, Diplomaten, Künstlern und Magistratsbeamten war das Beihältnis 2 zu 5. Aber nur ein Ehrlicher unter 5 Empfängern war unter Rechtsanwälten, Fabrikanten, Schneidern, Geleuten und Bäckern. Der Adressat schlägt die Leute an, die weniger und Weinhaber, denn alle stellten das irrtümlich überlieferte Geld ein. (Die französische Ehrlichkeitstprobe ist für die Ehrlichkeit anderer Völker durchaus nicht maßgebend.)

Gebüben in Südböhmen. Nach Blättermeldungen aus dem Brennergebiet scheint sich dort das Gebüben in stark fühlbare Weise gehoben zu haben. In Gössendorf und Stiftsenften liegen die Nächte leicht beschädigt worden sein. In der Gössendorfer Gegend wenigstens waren neun bis elf Leben bemerkbar. Der Nachtwandler im Schlafwagen. Aus Charkow wird gemeldet: In höchster Lebensgefahr schwieb dieser Tag ein Passagier des Nachtwagens zwischen den Brennergebieten hin und her. Von Dronheim nach Christiania. Der Mann ist Schlafwandler und bekam einen Anfall seiner Krankheit, während er im Schlafwagen lag. Es folgte das Doppeltemperatur seines Coups entzündete und kletterte auf das Dach des Waggons. Auf der Station Dronheim wurde der Schlafwandler glücklicherweise von dem Schaffner entdeckt und aus seiner gefährlichen Lage befreit. Bei seiner Wiederkehr durch das zerbrochene Fenster hatte er sich zahlreiche Schnittwunden am ganzen Körper zugezogen. Ein Glück für ihn war, dass er seine Nachtwanderung gerade angebrochen hatte, während der Zug eine freie Strecke hatte.

Ein historisches Blatt. Ein englischer Sammler hat sich das Blatt verkauft, mit dem die 1. Strese hatte.

Ein kleiner Junge freisetz

Ein kleiner Junge freisetz.

Die Straßen sind schmal und schmutzig. Die Häuser sind grau und graulich.

Ein kleiner Junge freisetz.

Er schlägt mit seiner kleinen Peitsche auf den bunten Kreisel ein, als gäbe es keinen Hunger, keine Schule und keinen Vater, der manchmal betrunken ist und ihn genau Geld bringt.

Der kleine Junge hat ein Schätzchen vorgebunden. Und die Freiheitssonne singt ihm um den Hals. Eigentlich ist sie ihm lästig. Aber er legt sie nicht los, sondern schaut sie immer wieder auf den Rücken, ohne ängstlich zu werden.

So oft jemand der Vorübergehenden seinem sich drehenden Spielzeug zu nahe kommt, hält er seinen Kreisel an, sieht ihn in die Tasche und wartet geduldig, bis der große Schrein vorbei ist.

Dann kommt er sich wieder hin, um den Kreisel von neuem aufzuhören, hebt die Peitsche und spielt weiter.

Manchmal bläst er hoch, sieht ein mildes Gesichtchen über die Nachbarskünder, die sich verstecken und hocken.

Auf einmal kommen zwei vornehme Damen die dem kleinen Junge gegenüber.

Der Himmel mag wissen, wie sie in diese dunkle Vorstadtgegend gekommen sind! Sie kommen auf den kleinen Jungen zu, sehen wie spielen und lächeln nachsichtig. Er muss sie bemerkt haben. Denn plötzlich holt er mit seinem schwungigen Hand nach dem bunten kreischenden Ding, steckt es in die Schultasche und wartet, bis die Damen das ihm sind. Schon streift er sich durch die braunen Haare, stellt sich vor den Damen auf, macht eine kleine geschickte Verbeugung und sagt: "Möchten Sie wohl eine Schachtel Schuhwäsche kaufen?"

Die Damen schauen sich und den kleinen Jungen an. Und lächeln. Dann fragt die ältere von ihnen: "Aber Kind, du tröstest doch!"

"Nöchtern Sie wohl Schuhwäsche kaufen," wiederholte er, nachdem er eine zweite Verbeugung gemacht hat. Dabei steht er eine kleine Peitsche unter den Arm, holt die Freiheitssonne vom Rücken und öffnet sie: "Wirklich! Der kleine Mann hat Schuhwäsche kaufen!"

Die Damen schauen sich und den kleinen Jungen an.

"Nöchtern Sie wohl eine Schachtel Wäsche kaufen," wiederholte er, nachdem er eine zweite Verbeugung gemacht hat.

Und sie lächeln als gehen weiter.

Und sie lächeln als gehen weiter. Sehen sie den kleinen Jungen, wie er wieder eifrig auf seinen bunten Kreisel einschlägt, der sich geschwind die Bänder entzündet und weiterläuft. Unter den vorzuhürenden Frauengestalten befinden sich Helena, Cleopatra, Scheherazade, Dantes Beatrice, Elisabeth, Isabella, Maria Stuart, Belliownne, Madame Pompadour, Frau Siddons und die Mich 1924". Man schaute also nicht bloß auf hübsche Gesichter und amüsierte Figuren, sondern auch auf die Eigenschaften, die die Darstellenden charakterisierten. Die Leiterin der Revue und der Auswahl erklärte aber, die englische Frau weisse einen so mannigfältigen Typus auf und zeige ein solches Ausprägungsmerkmale, das es ihr nicht viel Mühe verursache, geeignete Darstellerinnen für die verschiedenen Typen zu finden. Die Revue wird rings um einen Springbrunnen inszeniert. Sie ist nicht in der Form einer Theateraufführung geplant, sondern nach Art der auf Ausstellungen üblichen Schaustellungen. Im Kreise um den Springbrunnen werden die Gestalten in historischen Kleidern und in einer ihrer Zeit angepassten Umgebung sich weiblichen Bekleidungen ihres Zeitalters widmen. Über das Ganze soll sich eine große blaue Kuppel wölben.

Eine unerwartete Reise nach New York machte kürzlich ein Vorsteher des White Star-Dampfers "Cedric". Er holte das Schiff von Liverpool aus und dann in Queenstown an Land gehen. Wegen schweren Unwetters lief die "Cedric" den Hafen von Queenstown aber nicht an und deshalb musste notgedrungen die Reise mitmachen. Unterwegs geriet das Schiff in einen Orkan, den es aber glänzend überstand.

KRISTALL-PALAST
Künstlerspiele

Täglich:
4-Uhr-Tee bei großem Programm
8 Uhr: Eine Schar ausserlesener Kabarett-Kunstkräfte.
Kein Weinzwang!

Reichsrat Paul Mensch. Das kleinste Kind, das die örtliche Wissenschaft bisher gekannt hat, wurde vor wenigen Tagen in Fort Worth in Texas geboren. Die glückliche Mutter brachte ein Kindlingspäckchen zur Welt. Der Junge wiegt nur 1½ Pfund, während seine Ministrischwestern es sogar nur auf 2 Pfund brachte. Nach Zeitungsmeldungen gebelebt das Zwergbaby vorlängig ganz gut. Es entwickelt nicht nur die nötige Lungenkraft zum Schreien, sondern auch einen verblüffend guten Appetit. Die erste Mahlzeit, die ihm serviert wurde, bestand aus 25 Tropfen Milch mit Brot verdünnt.

Die wohlinformierte Persönlichkeit. Ein junger Reporter, der jedem fest unbekannten Blatt angehört, verfolgte einige Zeit hindurch Mussolini, um von ihm ein Interview über die wichtigsten und aktuellsten politischen Fragen zu erlangen. Mussolini ließ sich verlegen, wischte ihm aus, aber es nützte nichts, die Energie des Debütanten besiegt sogar Mussolinis Tasten. Er empfing ihn endlich. Die Unterhaltung erstreckte sich nun in der Weise: "Räumen Sie mir Ihre Meinung über die Rollen sagen, die der Völker und gerade jetzt zu spielen hätte?"

"Nein, das ist mir nicht möglich," - Räumen Sie mir sagen, was Sie von der Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber Europa denken?"

"Nein!" - Nach diesem zweifachen Misserfolg erhob sich der Deutscher und Mussolini begleitete ihn zur Tür. Dort sagte er ihm: "Aber nicht wahr, Sie kennen mich im Interview nicht?" Sagen Sie, dass Sie Ihre Informationen von einer im allgemeinen sehr wohl informierten Persönlichkeit haben!"

Die 24 schönsten Mädchen. Die britische Reichsausstellung wird u. a. auch einen "Palast der Schönheit" enthalten, in dem die 25 Millionen Besucher sich im Anblick der verschiedensten Schönheiten erfreuen dürfen, und zwar im Rahmen einer Art Revue, in der die jungen Damen die bekanntesten Frauengestalten der Weltgeschichte darstellen werden. Man hat die Schönheiten in den Kreisen der Bühnen- und Filmaufstellerinnen und der Statistinnen aus diesen Gebieten, unter den Modelldamen und unter den Nonnenquellen von London gesucht.

Die jüngere der zwei Damen nimmt ihr Täschchen vor und gibt dem kleinen eine Münze. Er hält ihr ebenfalls eine Schachtel Wäsche entgegen. Aber sie willene ihn doch nur das Geld schenken! Sie lächeln als gehen weiter.

Und sie lächeln als gehen weiter. Sehen sie den kleinen Jungen, wie er wieder eifrig auf seinen bunten Kreisel einschlägt, der sich geschwind die Bänder entzündet und weiterläuft. Unter den vorzuhürenden Frauengestalten befinden sich Helena, Cleopatra, Scheherazade, Dantes Beatrice, Elisabeth, Isabella, Maria Stuart, Belliownne, Madame Pompadour, Frau Siddons und die Mich 1924". Man schaute also nicht bloß auf hübsche Gesichter und amüsierte Figuren, sondern auch auf die Eigenschaften, die die Darstellenden charakterisierten. Die Leiterin der Revue und der Auswahl erklärte aber, die englische Frau weisse einen so mannigfältigen Typus auf und zeige ein solches Ausprägungsmerkmale, das es ihr nicht viel Mühe verursache, geeignete Darstellerinnen für die verschiedenen Typen zu finden. Die Revue wird rings um einen Springbrunnen inszeniert.

Die Auszeichnung dreier Clowns. Es war ein höchstes Ereignis, drei berühmte Clowns die Paläste der Académie zu geben. Die Clowns Grattélli, denen diese Ehre zuteil geworden, gehörten heute wohl zu den populärsten Gestalten von Paris; man schaute sie wie große Schauspieler der Comédie française gegen wie andere wertvolle Exemplare der Menschenart. Die Pariser Clowns beschäftigen sich sehr ausführlich mit dieser Ehre und bringen die Bilder der drei Clowns. Die "Republique Montmartre" aber, das ist die freie, sich selbst verwaltende Gemeinde von Künstlern und Artisten, die oben auf dem "heiligen Berg" wohnen, hat den drei Grattélli ein großes Bankett gegeben, an dem mehr als 500 Personen teilnahmen. Der Preis dieses Banketts bestand übrigens darin, dass jeder Gast sich verpflichtete, einen kleinen Beitrag zu tragen. Admiral Röhlmann überreichte eine Million Dollar Sammlungen und Spenden für die hungernden Russen ihrem Zweck entgegen und dem weiten Admiral Röhlmann überreichte. Ein Schiff des Schiffahrtsamtes brachte die Materialien nach Asien und überbrachte sie an General Judentisch. Senator Hill brachte eine Entschließung ein, in der der Präsidenten Großbritannien die Entlassung des Marine-Unterhauptmanns Roosevelt gefordert wird, weil auch dieser mit dem Diktator zusammenhängt.

Mitteldeutscher Börsenkurier

Die mit „*“ versehenen Artikel, Notizen und Kurse sind Originalarbeiten und dürfen nur mit voller Quellenangabe nachgedruckt werden

Die Textilwirtschaft im 1. Quartal 1924

* Im Die Textilindustrie steht seit Jahresbeginn im Zeichen eines fortlaufenden auf ein Geschäftsausgangs. Die noch erholte Stabilisierung der Währung, einsetzende schwache Nachfrage des Verbrauchers ließ sich im Januar fort, so daß sich die ohnehin nicht sehr umfangreichen Exportbestände des Einzelhandels lüften und Nachschlussmärkte in steigendem Maße erschließen würden. Darauf kam die stark aufwärts gerichtete Preisentwicklung auf den Rohstoffmärkten, die den Kaufmännern eine schnelle Disposition für das Frühjahrsgeschäft rasch erschienen ließ. So wurde das Auftragsgeschäft bei den Fabrikanten in verhältnismäßig kurzer Zeit stark an. Inzwischen liegt aber die Nachfrage im großen Publikum sehr erheblich nach. Man hatte nach Einschätzung gemacht, die die Kaufkraft weit übersteigen, und das allgemein niedrige Einkommensniveau weiter Kreis der Beamten und Arbeiterschaft sowie der Landwirtschaft zwangen notwendig zur Einschränkung der Kaufkraft. Der Absatz im Einzelhandel ging daher, besonders in den ländlichen Bezirken, fast zurück, und der Einzelhandel sah sich verpflichtet, seine Aufträge erheblich einzuschränken. Im Hinblick auf die alte Marktlage wurden jedoch Verhältnisse, wenn auch allgemein leicht in kleinen Umfangen, erreicht. Der Geldmangel infolge der Kapital- und Kreditnot und des wenig dertifizierten Abschlusses im Detailgeschäft macht sich überall bemerkbar. Die Regulierungen der Rechnungen einzelner Landes und Schleswig-Holstein und anderer Betriebe sind auch von namhaften Firmen schwer hereinzuholen.

Die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen, die während der Inflationszeit zum größten Teil bis aus äußerster Verdrängung wichen waren, sind noch längst nicht auf den früheren Stand zurückgeführt. Der Reichsbund des Textilhandels hat Windstillschlußverhandlungen für den Einlauf ausgeholt, die im wesentlichen folgende Fortsetzung enthalten: Zahlungsspiel nicht unter dreißig Tagen; Friststellung nur in Rentenmark oder Goldmark; Zahlung nur mit durchlängen Zahlungsmitteln; kein Kapazitätsauswechsel für wertbeständiges Gold. Diese Forderungen können nur in sehr geringem Umfang erfüllt werden, und darin zeigt sich vielleicht nicht am deutlichsten, wie wenig konkordant die Verhältnisse in der Textilwirtschaft sind, und wie weit entfernt sie noch von einer inneren Gleichförmigkeit sind. In zahlreichen Fällen haben die Kaufleute zwar diese Windstillschlußverhandlungen erfüllt; die Ablieferung von 30 Tagen und darüber hinaus ist heute wieder weit verbreitet, aber sehr viele bedeutende Firmen sowie vor allem die Konkurrenzfirmen haben diese Forderungen der Abnehmer nicht noch nicht erfüllt. Hierzu kann neben der Kapitalnotwendigkeit und Anstreuerung in erster Linie die Schwierigkeit der Devisenversorgung insbesondere der Devisenreservenpolitik bei — ein Umstand, der die auf den ausländischen Rohstoffimport, also auf die Raffinerie in Deutschen angewandte Textilindustrie, veranlaßt, Friststellung in ausländischer Währung immer noch beizubehalten. Solange die ungünstige deutschnationale Position, wie sie in den knappen Reparaturverträgen an der Berliner Börse zum Ausdruck kommt, sich nicht verbessert hat, erfüllen die Lieferantenstellt eine Änderung des bisherigen Sachverhalts unmöglich.

In Abnahmekreisen jedoch glaubt man, daß ein Abschluß des Geschäfts und eine darauf folgende Zentralisierung die monopolistische Stellung, die die auf Monopol hinzu soll bestehende Textilindustrie heute noch eintreten, erschaffen und am ersten dazu beitragen würde, die Lieferantenlasten in der Konkurrenzzone den Wünschen der Abnehmer genügt zu machen. Auch das hohe Über dem Weltmarktpreis liegende Preisaniveau der deutschen Textilwaren wird von Seiten der Abnehmer auf eine allzu reichliche Kalkulation der Ware durch die Industrie zurückführt, die infolge der ausreichenden Beschäftigung seiner preisdrückenden Konkurrenten aussieht. Tatsächlich werden Textilwaren heute in sehr vielen Fällen nach dem Ausland billiger verkauft als im Inland. (1) Die Textilindustrie weist demgegenüber auf die produktionswirtschaftlichen Voraussetzungen, die auf den absteigenden Produktionsstufen erhaben, von 4—5 mal auf der Ware liegenden Umlaufsteuern von je 2% Proz. den Schwierigkeiten der Devisenbeschaffung, der hohen Steuern usw. hin, die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Textilindustrie auf dem Weltmarkt stark beeinträchtigen. Der Export, der seit der Stabilisierung die Währung auf ein Minimum herabgefahren war, ist deshalb bisher noch nicht wieder recht in Gang gekommen, er ist jedoch, besonders in gewissen Spezialartikeln, im Steigen begriffen.

Durch die Entwicklung der französischen Valuta und die Einheitlichkeit für elfländische Fabrikate auf Grund des Friedensvertrages sind auch Menschen französischer Textilwaren eingeführt worden. Auch englische Textilwaren müssen, wegen ihres vielfach billigeren Preisstandes importiert werden, ohne daß jedoch der lebhafte Beschaffungsgrad der deutschen Textilindustrie dadurch eine wesentliche Einschüchterung hätte. Die Verhältnisse im belgischen Gebiet liegen immer noch sehr schwierig. Die Produktion ist ähnlich wieder in Gang gekommen, indessen fragt der dortige Handel über die Erfolgswerte des Geschäfts infolge des starken Konkurrenzdrucks der Konkurrenzgesellschaften der Bevölkerungsstaaten, der Auslandsfabriken, die sich dort viel freier betätigen kann, sowie wegen der Sonderzölle, die auf der gesamten Wirtschaft des belgischen Gebietes ruhen. Das belgische Gebiet ist seit längerer Zeit von ausländischen Vertretern überschwemmt, die ihre Waren anteilweise an billigeren Preisen anbieten als reichsdeutsche Lieferanten. Hierin liegt eine nicht zu unterschätzende Gefahr für das Geschäft der Fabrikanten und Großhändler im unbesetzten Gebiet.

Neuerorganisation der preußischen Handelskammern. Im preußischen Landtag ist eine Novellierung des Handelsministeriums angenommen worden, welche die Handelskammern auf eine neue Grundlage stellen will. Der Name ist in Industrie- und Handelskammern umgewandelt, um den Einfluß der Industrie in der Kammer

nach oben hervorzuheben. Ferner sollen einige kleine Kammern ganz beseitigt werden, andere sollen sich unter mitbestimmendem Einfluß des Handelsministeriums zu Zweckverbänden zusammen schließen, um gemeinsame Interessen gemeinsam zu vertreten. Die Zweckverbände werden Körperschaften des öffentlichen Rechtes sein. Es wird also in Zukunft am Stelle der bisher 75 etwa 20—30 große Industrie- und Handelskammern und daneben etwa 10 bis 15 Zweckverbände geben, innerhalb deren die einzelne Kammer zwar ihre örtlichen Belange selbstständig wahrgenimmt, die größeren Wirtschaftsbezirken aber im Zweckverband wirkt. Auch den Kaufmännern ist das aktive und passive Wahlrecht zur Industrie- und Handelskammer gewährt und das Klosterwahlrecht durch das allgemeine Wahlrecht ersetzt.

* Herabsetzung von Börsenmautsteuer und Effektionsprovision. Wie bereits berichtet, hatte der Reichsminister der Finanzen die Herabsetzung der Börsenmautsteuer für Dividendenwerte und Valutabanknoten für Kunden geschäfte auf 1,5 vom Hundert und für Handelsgeschäfte auf 4 vom Hundert davon abhängig gemacht, daß die Effektionsprovision der Banken auf die Hälfte des bisher geltenden Satzes herabgesetzt wird. Der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankierverbandes hat sich ebenfalls sehr erheblich nach unten aufgestellt, was die Kaufkraft weit übersteigen, und das allgemein niedrige Einkommensniveau weiter Kreis der Beamten und Arbeiterschaft sowie der Landwirtschaft zwangen notwendig zur Einschränkung der Kaufkraft. Der Absatz im Einzelhandel ging daher, besonders in den ländlichen Bezirken, fast zurück, und der Einzelhandel sah sich verpflichtet, seine Aufträge erheblich einzuschränken. Im Hinblick auf die alte Marktlage wurden jedoch Verhältnisse, wenn auch allgemein leicht in kleinen Umfangen, erreicht. Der Geldmangel infolge der Kapital- und Kreditnot und des wenig dertifizierten Abschlusses im Detailgeschäft macht sich überall bemerkbar. Die Regulierungen der Rechnungen einzelner Landes und Schleswig-Holstein und anderer Betriebe sind auch von namhaften Firmen schwer hereinzuholen.

Die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen, die während der Inflationszeit zum größten Teil bis aus äußerster Verdrängung wichen waren, sind noch längst nicht auf den früheren Stand zurückgeführt. Der Reichsbund des Textilhandels hat Windstillschlußverhandlungen für den Einlauf ausgeholt, die im wesentlichen folgende Fortsetzung enthalten: Zahlungsspiel nicht unter dreißig Tagen; Friststellung nur in Rentenmark oder Goldmark; Zahlung nur mit durchlängen Zahlungsmitteln; kein Kapazitätsauswechsel für wertbeständiges Gold. Diese Forderungen können nur in sehr geringem Umfang erfüllt werden, und darin zeigt sich vielleicht nicht am deutlichsten, wie wenig konkordant die Verhältnisse in der Textilwirtschaft sind, und wie weit entfernt sie noch von einer inneren Gleichförmigkeit sind.

In zahlreichen Fällen haben die Kaufleute zwar diese Windstillschlußverhandlungen erfüllt; die Ablieferung von 30 Tagen und darüber hinaus ist heute wieder weit verbreitet, aber sehr viele bedeutende Firmen sowie vor allem die Konkurrenzfirmen haben diese Forderungen der Abnehmer nicht noch nicht erfüllt. Hierzu kann neben der Kapitalnotwendigkeit und Anstreuerung in erster Linie die Schwierigkeit der Devisenversorgung insbesondere der Devisenreservenpolitik bei — ein Umstand, der die auf den ausländischen Rohstoffimport, also auf die Raffinerie in Deutschen angewandte Textilindustrie, veranlaßt, Friststellung in ausländischer Währung immer noch beizubehalten. Solange die ungünstige deutschnationale Position, wie sie in den knappen Reparaturverträgen an der Berliner Börse zum Ausdruck kommt, sich nicht verbessert hat, erfüllen die Lieferantenstellt eine Änderung des bisherigen Sachverhalts unmöglich.

Die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen, die während der Inflationszeit zum größten Teil bis aus äußerster Verdrängung wichen waren, sind noch längst nicht auf den früheren Stand zurückgeführt. Der Reichsbund des Textilhandels hat Windstillschlußverhandlungen für den Einlauf ausgeholt, die im wesentlichen folgende Fortsetzung enthalten: Zahlungsspiel nicht unter dreißig Tagen; Friststellung nur in Rentenmark oder Goldmark; Zahlung nur mit durchlängen Zahlungsmitteln; kein Kapazitätsauswechsel für wertbeständiges Gold. Diese Forderungen können nur in sehr geringem Umfang erfüllt werden, und darin zeigt sich vielleicht nicht am deutlichsten, wie wenig konkordant die Verhältnisse in der Textilwirtschaft sind, und wie weit entfernt sie noch von einer inneren Gleichförmigkeit sind.

In zahlreichen Fällen haben die Kaufleute zwar diese Windstillschlußverhandlungen erfüllt; die Ablieferung von 30 Tagen und darüber hinaus ist heute wieder weit verbreitet, aber sehr viele bedeutende Firmen sowie vor allem die Konkurrenzfirmen haben diese Forderungen der Abnehmer nicht noch nicht erfüllt. Hierzu kann neben der Kapitalnotwendigkeit und Anstreuerung in erster Linie die Schwierigkeit der Devisenversorgung insbesondere der Devisenreservenpolitik bei — ein Umstand, der die auf den ausländischen Rohstoffimport, also auf die Raffinerie in Deutschen angewandte Textilindustrie, veranlaßt, Friststellung in ausländischer Währung immer noch beizubehalten. Solange die ungünstige deutschnationale Position, wie sie in den knappen Reparaturverträgen an der Berliner Börse zum Ausdruck kommt, sich nicht verbessert hat, erfüllen die Lieferantenstellt eine Änderung des bisherigen Sachverhalts unmöglich.

Die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen, die während der Inflationszeit zum größten Teil bis aus äußerster Verdrängung wichen waren, sind noch längst nicht auf den früheren Stand zurückgeführt. Der Reichsbund des Textilhandels hat Windstillschlußverhandlungen für den Einlauf ausgeholt, die im wesentlichen folgende Fortsetzung enthalten: Zahlungsspiel nicht unter dreißig Tagen; Friststellung nur in Rentenmark oder Goldmark; Zahlung nur mit durchlängen Zahlungsmitteln; kein Kapazitätsauswechsel für wertbeständiges Gold. Diese Forderungen können nur in sehr geringem Umfang erfüllt werden, und darin zeigt sich vielleicht nicht am deutlichsten, wie wenig konkordant die Verhältnisse in der Textilwirtschaft sind, und wie weit entfernt sie noch von einer inneren Gleichförmigkeit sind.

In zahlreichen Fällen haben die Kaufleute zwar diese Windstillschlußverhandlungen erfüllt; die Ablieferung von 30 Tagen und darüber hinaus ist heute wieder weit verbreitet, aber sehr viele bedeutende Firmen sowie vor allem die Konkurrenzfirmen haben diese Forderungen der Abnehmer nicht noch nicht erfüllt. Hierzu kann neben der Kapitalnotwendigkeit und Anstreuerung in erster Linie die Schwierigkeit der Devisenversorgung insbesondere der Devisenreservenpolitik bei — ein Umstand, der die auf den ausländischen Rohstoffimport, also auf die Raffinerie in Deutschen angewandte Textilindustrie, veranlaßt, Friststellung in ausländischer Währung immer noch beizubehalten. Solange die ungünstige deutschnationale Position, wie sie in den knappen Reparaturverträgen an der Berliner Börse zum Ausdruck kommt, sich nicht verbessert hat, erfüllen die Lieferantenstellt eine Änderung des bisherigen Sachverhalts unmöglich.

Die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen, die während der Inflationszeit zum größten Teil bis aus äußerster Verdrängung wichen waren, sind noch längst nicht auf den früheren Stand zurückgeführt. Der Reichsbund des Textilhandels hat Windstillschlußverhandlungen für den Einlauf ausgeholt, die im wesentlichen folgende Fortsetzung enthalten: Zahlungsspiel nicht unter dreißig Tagen; Friststellung nur in Rentenmark oder Goldmark; Zahlung nur mit durchlängen Zahlungsmitteln; kein Kapazitätsauswechsel für wertbeständiges Gold. Diese Forderungen können nur in sehr geringem Umfang erfüllt werden, und darin zeigt sich vielleicht nicht am deutlichsten, wie wenig konkordant die Verhältnisse in der Textilwirtschaft sind, und wie weit entfernt sie noch von einer inneren Gleichförmigkeit sind.

In zahlreichen Fällen haben die Kaufleute zwar diese Windstillschlußverhandlungen erfüllt; die Ablieferung von 30 Tagen und darüber hinaus ist heute wieder weit verbreitet, aber sehr viele bedeutende Firmen sowie vor allem die Konkurrenzfirmen haben diese Forderungen der Abnehmer nicht noch nicht erfüllt. Hierzu kann neben der Kapitalnotwendigkeit und Anstreuerung in erster Linie die Schwierigkeit der Devisenversorgung insbesondere der Devisenreservenpolitik bei — ein Umstand, der die auf den ausländischen Rohstoffimport, also auf die Raffinerie in Deutschen angewandte Textilindustrie, veranlaßt, Friststellung in ausländischer Währung immer noch beizubehalten. Solange die ungünstige deutschnationale Position, wie sie in den knappen Reparaturverträgen an der Berliner Börse zum Ausdruck kommt, sich nicht verbessert hat, erfüllen die Lieferantenstellt eine Änderung des bisherigen Sachverhalts unmöglich.

Die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen, die während der Inflationszeit zum größten Teil bis aus äußerster Verdrängung wichen waren, sind noch längst nicht auf den früheren Stand zurückgeführt. Der Reichsbund des Textilhandels hat Windstillschlußverhandlungen für den Einlauf ausgeholt, die im wesentlichen folgende Fortsetzung enthalten: Zahlungsspiel nicht unter dreißig Tagen; Friststellung nur in Rentenmark oder Goldmark; Zahlung nur mit durchlängen Zahlungsmitteln; kein Kapazitätsauswechsel für wertbeständiges Gold. Diese Forderungen können nur in sehr geringem Umfang erfüllt werden, und darin zeigt sich vielleicht nicht am deutlichsten, wie wenig konkordant die Verhältnisse in der Textilwirtschaft sind, und wie weit entfernt sie noch von einer inneren Gleichförmigkeit sind.

In zahlreichen Fällen haben die Kaufleute zwar diese Windstillschlußverhandlungen erfüllt; die Ablieferung von 30 Tagen und darüber hinaus ist heute wieder weit verbreitet, aber sehr viele bedeutende Firmen sowie vor allem die Konkurrenzfirmen haben diese Forderungen der Abnehmer nicht noch nicht erfüllt. Hierzu kann neben der Kapitalnotwendigkeit und Anstreuerung in erster Linie die Schwierigkeit der Devisenversorgung insbesondere der Devisenreservenpolitik bei — ein Umstand, der die auf den ausländischen Rohstoffimport, also auf die Raffinerie in Deutschen angewandte Textilindustrie, veranlaßt, Friststellung in ausländischer Währung immer noch beizubehalten. Solange die ungünstige deutschnationale Position, wie sie in den knappen Reparaturverträgen an der Berliner Börse zum Ausdruck kommt, sich nicht verbessert hat, erfüllen die Lieferantenstellt eine Änderung des bisherigen Sachverhalts unmöglich.

Die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen, die während der Inflationszeit zum größten Teil bis aus äußerster Verdrängung wichen waren, sind noch längst nicht auf den früheren Stand zurückgeführt. Der Reichsbund des Textilhandels hat Windstillschlußverhandlungen für den Einlauf ausgeholt, die im wesentlichen folgende Fortsetzung enthalten: Zahlungsspiel nicht unter dreißig Tagen; Friststellung nur in Rentenmark oder Goldmark; Zahlung nur mit durchlängen Zahlungsmitteln; kein Kapazitätsauswechsel für wertbeständiges Gold. Diese Forderungen können nur in sehr geringem Umfang erfüllt werden, und darin zeigt sich vielleicht nicht am deutlichsten, wie wenig konkordant die Verhältnisse in der Textilwirtschaft sind, und wie weit entfernt sie noch von einer inneren Gleichförmigkeit sind.

In zahlreichen Fällen haben die Kaufleute zwar diese Windstillschlußverhandlungen erfüllt; die Ablieferung von 30 Tagen und darüber hinaus ist heute wieder weit verbreitet, aber sehr viele bedeutende Firmen sowie vor allem die Konkurrenzfirmen haben diese Forderungen der Abnehmer nicht noch nicht erfüllt. Hierzu kann neben der Kapitalnotwendigkeit und Anstreuerung in erster Linie die Schwierigkeit der Devisenversorgung insbesondere der Devisenreservenpolitik bei — ein Umstand, der die auf den ausländischen Rohstoffimport, also auf die Raffinerie in Deutschen angewandte Textilindustrie, veranlaßt, Friststellung in ausländischer Währung immer noch beizubehalten. Solange die ungünstige deutschnationale Position, wie sie in den knappen Reparaturverträgen an der Berliner Börse zum Ausdruck kommt, sich nicht verbessert hat, erfüllen die Lieferantenstellt eine Änderung des bisherigen Sachverhalts unmöglich.

Die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen, die während der Inflationszeit zum größten Teil bis aus äußerster Verdrängung wichen waren, sind noch längst nicht auf den früheren Stand zurückgeführt. Der Reichsbund des Textilhandels hat Windstillschlußverhandlungen für den Einlauf ausgeholt, die im wesentlichen folgende Fortsetzung enthalten: Zahlungsspiel nicht unter dreißig Tagen; Friststellung nur in Rentenmark oder Goldmark; Zahlung nur mit durchlängen Zahlungsmitteln; kein Kapazitätsauswechsel für wertbeständiges Gold. Diese Forderungen können nur in sehr geringem Umfang erfüllt werden, und darin zeigt sich vielleicht nicht am deutlichsten, wie wenig konkordant die Verhältnisse in der Textilwirtschaft sind, und wie weit entfernt sie noch von einer inneren Gleichförmigkeit sind.

In zahlreichen Fällen haben die Kaufleute zwar diese Windstillschlußverhandlungen erfüllt; die Ablieferung von 30 Tagen und darüber hinaus ist heute wieder weit verbreitet, aber sehr viele bedeutende Firmen sowie vor allem die Konkurrenzfirmen haben diese Forderungen der Abnehmer nicht noch nicht erfüllt. Hierzu kann neben der Kapitalnotwendigkeit und Anstreuerung in erster Linie die Schwierigkeit der Devisenversorgung insbesondere der Devisenreservenpolitik bei — ein Umstand, der die auf den ausländischen Rohstoffimport, also auf die Raffinerie in Deutschen angewandte Textilindustrie, veranlaßt, Friststellung in ausländischer Währung immer noch beizubehalten. Solange die ungünstige deutschnationale Position, wie sie in den knappen Reparaturverträgen an der Berliner Börse zum Ausdruck kommt, sich nicht verbessert hat, erfüllen die Lieferantenstellt eine Änderung des bisherigen Sachverhalts unmöglich.

Die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen, die während der Inflationszeit zum größten Teil bis aus äußerster Verdrängung wichen waren, sind noch längst nicht auf den früheren Stand zurückgeführt. Der Reichsbund des Textilhandels hat Windstillschlußverhandlungen für den Einlauf ausgeholt, die im wesentlichen folgende Fortsetzung enthalten: Zahlungsspiel nicht unter dreißig Tagen; Friststellung nur in Rentenmark oder Goldmark; Zahlung nur mit durchlängen Zahlungsmitteln; kein Kapazitätsauswechsel für wertbeständiges Gold. Diese Forderungen können nur in sehr geringem Umfang erfüllt werden, und darin zeigt sich vielleicht nicht am deutlichsten, wie wenig konkordant die Verhältnisse in der Textilwirtschaft sind, und wie weit entfernt sie noch von einer inneren Gleichförmigkeit sind.

In zahlreichen Fällen haben die Kaufleute zwar diese Windstillschlußverhandlungen erfüllt; die Ablieferung von 30 Tagen und darüber hinaus ist heute wieder weit verbreitet, aber sehr viele bedeutende Firmen sowie vor allem die Konkurrenzfirmen haben diese Forderungen der Abnehmer nicht noch nicht erfüllt. Hierzu kann neben der Kapitalnotwendigkeit und Anstreuerung in erster Linie die Schwierigkeit der Devisenversorgung insbesondere der Devisenreservenpolitik bei — ein Umstand, der die auf den ausländischen Rohstoffimport, also auf die Raffinerie in Deutschen angewandte Textilindustrie, veranlaßt, Friststellung in ausländischer Währung immer noch beizubehalten. Solange die ungünstige deutschnationale Position, wie sie in den knappen Reparaturverträgen an der Berliner Börse zum Ausdruck kommt, sich nicht verbessert hat, erfüllen die Lieferantenstellt eine Änderung des bisherigen Sachverhalts unmöglich.

Die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen, die während der Inflationszeit zum größten Teil bis aus äußerster Verdrängung wichen waren, sind noch längst nicht auf den früheren Stand zurückgeführt. Der Reichsbund des Textilhandels hat Windstillschlußverhandlungen für den Einlauf ausgeholt, die im wesentlichen folgende Fortsetzung enthalten: Zahlungsspiel nicht unter dreißig Tagen; Friststellung nur in Rentenmark oder Goldmark; Zahlung nur mit durchlängen Zahlungsmitteln; kein Kapazitätsauswechsel für wertbeständiges Gold. Diese Forderungen können nur in sehr geringem Umfang erfüllt werden, und darin zeigt sich vielleicht nicht am deutlichsten, wie wenig konkordant die Verhältnisse in der Textilwirtschaft sind, und wie weit entfernt sie noch von einer inneren Gleichförmigkeit sind.

In zahlreichen Fällen haben die Kaufleute zwar diese Windstillschlußverhandlungen erfüllt; die Ablieferung von 30 Tagen und darüber hinaus ist heute wieder weit verbreitet, aber sehr viele bedeutende Firmen sowie vor allem die Konkurrenzfirmen haben diese Forderungen der Abnehmer nicht noch nicht erfüllt. Hierzu kann neben der Kapitalnotwendigkeit und Anstreuerung in erster Linie die Schwierigkeit der Devisenversorgung insbesondere der Devisenreservenpolitik bei — ein Umstand, der die auf den ausländischen Rohstoffimport, also auf die Raffinerie in Deutschen angewandte Textilindustrie, veranlaßt, Friststellung in ausländischer Währung immer noch beizubehalten. Solange die ungünstige deutschnationale Position, wie sie in den knappen Reparaturverträgen an der Berliner Börse zum Ausdruck kommt, sich nicht verbessert hat, erfüllen die Lieferantenstellt eine Änderung des bisherigen Sachverhalts unmöglich.

Die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen, die während der Inflationszeit zum größten Teil bis aus äußerster Verdrängung wichen waren, sind noch längst nicht auf den früheren Stand zurückgeführt. Der Reichsbund des Textilhandels hat Windstillschlußverhandlungen für den Einlauf ausgeholt, die im wesentlichen folgende Fortsetzung enthalten: Zahlungsspiel nicht unter dreißig Tagen; Friststellung nur in Rentenmark oder Goldmark; Zahlung nur mit durchlängen Zahlungsmitteln; kein Kapazitätsauswechsel für wertbeständiges Gold. Diese Forderungen können nur in sehr gering

Effektenverkehr lustlos und schwach

* Berlin, 2. April.

Die Schwäche und Notlösung an der Börse hat sich weiter verschärft, so daß auf der ganzen Linie neue, vielleicht größere Kurstürze eingesetzt sind. Der Mangel an Aufnahmefähigkeit verstärkt sich momentan infolge der wiederkehrenden Verlängerungen von Zahlungsverzögern auf Grund der neuzeitlichen erheblichen Versetzung des französischen Franken. Von Düsseldorf werden bereits kleinere Insolvenzen gemeldet, ebenso ist in Berlin wieder eine kleine Firma als in Zahlungsverlegenheit befindlich genannt worden. Die Tatsache, daß noch immer erhebliche Frankenthalerbindlichkeiten laufen, bedeutet die Börse um so mehr, als gleichzeitig die Devisenknappeit immer größer wird, außerdem aber die Geldflutwerte zunehmen. Zägiges Geld war wieder stark gefordert, der Zinsung verteuerte sich auf 2% Proz. und darüber, ohne daß der Bedarf die notwendige Bedeutung finden konnte. Außerdem beeinflußt die Wohneinigung, daß trotz der internationalen Besserung der Bedingungen der Kurs des Mark sich im Auslande nicht erhöhen konnte, wodurch die Börsenlager immer mehr in den Vordergrund gerückt werden, zumal da die Beurteilung der allgemeinen Lage wieder eine außerordentlich trübe ist. Nebenbei erfolgte ebenfalls ebenfalls im Zusammenhang mit der Frankenthaler Rechnung auch für holländische und überdeutsche Rechnung wieder mehrfaches Angebot in Effekten.

Auf dem Monatenmarkt trugen die Frankenthaler meistens 1½-2 Proz., Hessenbank, Sachsenburg, Schlesische Bank leichten sogar 3 Proz., Stolberger Bank 4 Proz., Hohenlohe 5 Proz. niedriger als. Nur Mansfelder konnten sich bei einem Rückgang um nur 1 Proz. besser behaupten. Auch Kaliwerke gingen etwa 2 Proz. niedriger als. Aus dem übrigen Wertes wurden hauptsächlich Oberholz 3½ Proz. gefordert, Altmarske und Grana verloren 2 Proz., Eberleben, Harzen 1½ Proz., Goldschmidt 1 Proz., Scheibenberg waren dagegen zunächst noch preishaltend. Das gleiche gilt in Elektrizitätsaktien von Voigt und Sachsenburg, während Siemens & Halske über 3 Proz., Eduard 2½ Proz., Gesellschaft für elektrische Unternehmungen und Bahmeyer 1 Proz., AGC 1 Proz. zurückgingen. Bei Metall- und Maschinenfabriken betonten die Einbußen meistens 1 Proz., Motoren Deutz und Berlin-Anhalt verloren 2 Proz., dagegen waren Körting, Hugo Schneider und Deutsche Maschinen zunächst noch gut behauptet. Von Textilwerken legten Stödt. Komann mit 7½ sogar noch 2 Proz. höher ein, die jedoch später wieder einbüßten. Hammerwerke waren 1½ Proz., Norddeutsche Wolle 1 Proz., schwächer. Unter den Petroleumspapieren gingen Deutsche Erdöl weiter um 3 Proz. zurück. Deutsche Petroleum gaben 1 Proz. bis auf 16%, Amt 1 Proz. bis auf 5%, Prengot nach.

Von Bausätzen wurden bejedore Berliner handelsamt und Baut für elektrische Werte wieder 1 Proz., Darmstädter und Distrikto 1 Proz. gebracht. Auch Leipzig's Credit gaben 1 Proz. nach, während Pariser Bauspar- und Mitteldeutsche Credit zunächst noch unverändert blieben. Von Schiffsschiffspapieren waren Elbeschiffahrt behauptet. Bodenbau gaben 1 Proz. nach, während Hapag, Deutsche Staatspapiere über 2 Proz. einbüßten. Von beiden weiteren wurden hauptsächlich Berliner Hochbausätteln, Ölförderer, Deutsches Gas, Eisenbahnscheine, Thür. Delfsbaus, Deutsch-Atlantic-Telegraphen über 1 Proz. niedriger angeboten. Schultheiss-Brauerei verloren sogar 2 Proz. Gut behauptet waren dagegen Polphon, ebenfalls lagen Dossi unverändert. Von Landeswerten waren hauptsächlich Hessenische Anleihen bis zu 1 Proz. niedriger.

Deutsche Staatspapiere bröckelten stetig ab. Die 3 Proz. Riedmannsche war zunächst mit 1000 unverändert, ging dann aber auf 950 zurück. Auch die Aktienrente gab 7½ Millionen bis auf 100, später auf 95 nach. Die 3 Proz. Konsole gingen 15 Millionen auf 400 zurück.

Der Einheitsmarkt für Industrieaktien war gleichfalls weiter schwach. Die Autozüge sind verschiedentlich auch hier erheblich. Als niedriger und hervorzuheben Stralsunder Spillen 10, Hedmann 6, Deutsch-Niederrheinische Telegrafen 6%, Preußenkrone 5, Walmede 5%, Gläseriger Zuder, Magdeburger Bergwerk, Walleriner Gruben 3½, Rothner Zuder, Chemische Gelsenkirchener, Braunschweiger Kohle 4, als höher Sachsenische Kommanden 8, Braunschweiger Jute 2.

Der Markt der amtlich nicht notierten Werte lag gleichfalls lustlos und weiter schwach.

Die Nachfrage war still. Die vorübergehend eingetretene kleine Besserung, besonders für Montanpapiere, konnte sich nicht behaupten.

— Wieder Gasfarten an der Berliner Börse. Der Börsennochstand beschloß, das Verbot der Ausgabe von Gasfarten, das innerhalb mit der Überwältigung der Börsenräume motiviert wird, wieder aufzubauen und vom 1. April ab wieder Gasfarten zu 20% des Stifts einzulassen.

* Leipzig, 2. April.

Der Geschäftsvolumen an der heutigen Börse war äußerst schleppend. Die geringen Umsätze konnten zunächst nur zu leicht ermäßigten Kursen gestützt werden. Für die Justizabteilung, die auf allen Marktgedichten hervortritt, bildet die anhaltende Verstellung am Goldmarkt die Hauptursache. Dieses Moment ist dafür maßgebend, daß trotz niedriger Bewertung der Effekte eine Belohnung der Ausnahmemehrung, die naturgemäß auch eine Besserung des allgemeinen Kursverlaufs zur Folge haben würde, zunächst nicht ankommen konnte. Der Verfall blieb bis zum Schlus der Börse ausgesprochen lustlos.

Einen höheren Kurs erzielten u. a. Braun 8,5, Halle Pfänner 6,5, Halle Jüder 1,5, Kirchner 6,5, Leipziger Baumwollspinner 7,5, reportiert. Leipziger Feuer 5, Leipziger Metz 2, Freis. Schule 0,5, dagegen mußten sich Abfragen getilgt lassen Seiden 1, Schönheit 0,9, Schlesische 1, Sächsische Brone 1, Sacharlin 0,8, Rothner Jüder 3, Prechter 1,5, Polphon 0,4, Pittler 1, Pindorf 0,5, Rauchmann-Wier 0,5, Mitteldeutsche Baumwollspinner 2, Metzener Kommandenpfeifer 0,95, Mansfeld 0,9, Lindner 0,5, Cimmaris-Sieben 0,9, Leipziger Spinn. Barth 0,7, Leipziger Kommanden 0,5, Langbein 0,8, Höhne 0,75, Hobbinger Quarz 0,5, Hartmann 0,8, Hayas 2, Glawatzer Jüder 2,5, Gräfliches 0,5, Thold & Richting 0,8, Drach und Krämer 2.

Bantattien lagen überwiegend rückläufig. Wir nahmen u. a. Idea 0,3, Berliner Distrikto 0,9, Handelsgesellschaft Berlin 3, Commers- und Privat-

Bank 0,4, Darmstädter 0,5, Deutsche 0,5, Reichsbank 2,5, Sächsische Bank 2,25 und Sächsische Boden 0,3.

Der Anlagenmarkt tendierte etwas freundlicher. Besonders ist gegen deutsche Anleihen und Konzils. In Stadtausleile entwidete sich ein lebhaftes Geschäft bei behaupteten Kursen. Kriegsanleihe lagen rückläufig, während die Renten fest standen. Von der südlichen Röhremanie kamen Zeile 1 und 2, 1, die Noggenauische 3.

Die amtlich nicht notierten Werte hatten ungleichmäßige Tendenzen bei überwiegenden Kursverlusten.

Geflüchtende Rotierungen an der Leipziger Börse. Da Kurt in Steinen und Schleinitz, 1000 in Weimar, Alzeyische Deutsche Credit-Aktien 2,5, 2,4 (2,3), Berliner Disconto-Ges. — (2,5), Commers- und Privat-Bank — (5,1), Darmstädter und National-Bank — (11), Deutsche Bank 10,75 (10,25), Dresden-Bank — (5,75), Deutsche-Credit. — (0,6), Chemnitzer Aktienpfeifer 8,5 (8,2), Chemnitzer Altenmarkt 1,6 (1,6), Chromo Papier 2,1 (2,1), Chemnitzer Eisenhütte 6,7 (6,6), Germaul 2,1 (1,9), Homb.-Amerik. Boden 3,2 (3,2), Hettmann — (6), Hörnig'sche 4,5 (4,4), Körner 6,5 (6,1), Kötting 2,8 (2,7), Leipziger Blaue Zimmermann — (10,5), 10, Manufakt. 9,5 (9,3), Stroob. Blaud — (6,1), 2,5, Stolpion 4,9 (4,8), Handwerker 2,7 (2,6), Schmid 6,25 (6,1), Sonnenwerke 2,7 (2,7), Schneide 7,2 (7), Schubert — (0,6), Schubert & Salzer — (11,25), Schuster & Sohn 1,4 (1,4), Stödt. 7,5 (7,7), Textil 3,4, 3,3 (3,2), Thüringer Gew. 8,75 (8,75), Thüringer Holz- und Eisenpfeifer 11,25 (10,5), Stein 8 (8), Zeiger Chem. 0,9.

* Dresden, 2. April.

* In allen Gebieten überwog das Angebot, und es kam bei den meistens Papieren, selbst denen, die leichter hoch gehalten waren, zu weiteren, man Teil recht empfindlichen Kursabfällen. Die Spekulation hielt sich ausgenügend vom Börsenmarkt völlig fern. Im übrigen steht das Geschäft ruhig dahin, und die Umfrage bleibt sich in sehr widrigen Grenzen. Stil ging es am Rande der Bausäulen zu, von denen Commerzbank (5,6 auf 5), Dresden-Bank (2,45 auf 2) abdrückte. Interesse bestand in der ersten Börsenwoche über einige Werte der Papier- und Photoabdruckfirma. Verlangt wurden vor allem Altenburger Chromo (4,6 auf 5,1), Chemnitzer Papier (1,9 auf 2,2) und Krause & Baumann (5,3 auf 5,7). Im weiteren Verlaufe überwog aber auch hier das Angebot, und es mußten Patent-Daten von 4 auf 3,5, Strahlöy von 9,7 auf 8,9 und Weissenbörner von 9,9 auf 9 nachgeben. Nicht ganz eindeutig verliefen Maschinenfabrikationen, von denen Hofmann'sche Kartonagen von 9,3 auf 9, Gitter von 7,1 auf 6,5, Rohr von 9,9 auf 9,2 und Kubert-Zude angehoben wurden. Gebrat waren dagegen Schnellpfeile und Tur-Auto.

Auch am Markt der vertragsspezifischen Werte waren empfindliche Wirkungsdynamiken zu vernehmen. So gab Kriegsanleihe von 0,116 auf 0,103, Schatzabonnemente von 3,380 auf 3,075 und Sparprämie 0,157 auf 0,145 nach. Großere Geschäfte fanden, von denen Hofmann'sche Kartonagen von 9,3 auf 9, Gitter von 7,1 auf 6,5, Rohr von 9,9 auf 9,2 und Kubert-Zude angehoben wurden. Gebrat waren dagegen Schnellpfeile und Tur-Auto.

Auch am Markt der vertragsspezifischen Werte waren empfindliche Wirkungsdynamiken zu vernehmen. So gab Kriegsanleihe von 0,116 auf 0,103, Schatzabonnemente von 3,380 auf 3,075 und Sparprämie 0,157 auf 0,145 nach. Großere Geschäfte fanden, von denen Hofmann'sche Kartonagen von 9,3 auf 9, Gitter von 7,1 auf 6,5, Rohr von 9,9 auf 9,2 und Kubert-Zude angehoben wurden. Gebrat waren dagegen Schnellpfeile und Tur-Auto.

Auch am Markt der vertragsspezifischen Werte waren empfindliche Wirkungsdynamiken zu vernehmen. So gab Kriegsanleihe von 0,116 auf 0,103, Schatzabonnemente von 3,380 auf 3,075 und Sparprämie 0,157 auf 0,145 nach. Großere Geschäfte fanden, von denen Hofmann'sche Kartonagen von 9,3 auf 9, Gitter von 7,1 auf 6,5, Rohr von 9,9 auf 9,2 und Kubert-Zude angehoben wurden. Gebrat waren dagegen Schnellpfeile und Tur-Auto.

Auch am Markt der vertragsspezifischen Werte waren empfindliche Wirkungsdynamiken zu vernehmen. So gab Kriegsanleihe von 0,116 auf 0,103, Schatzabonnemente von 3,380 auf 3,075 und Sparprämie 0,157 auf 0,145 nach. Großere Geschäfte fanden, von denen Hofmann'sche Kartonagen von 9,3 auf 9, Gitter von 7,1 auf 6,5, Rohr von 9,9 auf 9,2 und Kubert-Zude angehoben wurden. Gebrat waren dagegen Schnellpfeile und Tur-Auto.

Auch am Markt der vertragsspezifischen Werte waren empfindliche Wirkungsdynamiken zu vernehmen. So gab Kriegsanleihe von 0,116 auf 0,103, Schatzabonnemente von 3,380 auf 3,075 und Sparprämie 0,157 auf 0,145 nach. Großere Geschäfte fanden, von denen Hofmann'sche Kartonagen von 9,3 auf 9, Gitter von 7,1 auf 6,5, Rohr von 9,9 auf 9,2 und Kubert-Zude angehoben wurden. Gebrat waren dagegen Schnellpfeile und Tur-Auto.

Auch am Markt der vertragsspezifischen Werte waren empfindliche Wirkungsdynamiken zu vernehmen. So gab Kriegsanleihe von 0,116 auf 0,103, Schatzabonnemente von 3,380 auf 3,075 und Sparprämie 0,157 auf 0,145 nach. Großere Geschäfte fanden, von denen Hofmann'sche Kartonagen von 9,3 auf 9, Gitter von 7,1 auf 6,5, Rohr von 9,9 auf 9,2 und Kubert-Zude angehoben wurden. Gebrat waren dagegen Schnellpfeile und Tur-Auto.

Auch am Markt der vertragsspezifischen Werte waren empfindliche Wirkungsdynamiken zu vernehmen. So gab Kriegsanleihe von 0,116 auf 0,103, Schatzabonnemente von 3,380 auf 3,075 und Sparprämie 0,157 auf 0,145 nach. Großere Geschäfte fanden, von denen Hofmann'sche Kartonagen von 9,3 auf 9, Gitter von 7,1 auf 6,5, Rohr von 9,9 auf 9,2 und Kubert-Zude angehoben wurden. Gebrat waren dagegen Schnellpfeile und Tur-Auto.

Auch am Markt der vertragsspezifischen Werte waren empfindliche Wirkungsdynamiken zu vernehmen. So gab Kriegsanleihe von 0,116 auf 0,103, Schatzabonnemente von 3,380 auf 3,075 und Sparprämie 0,157 auf 0,145 nach. Großere Geschäfte fanden, von denen Hofmann'sche Kartonagen von 9,3 auf 9, Gitter von 7,1 auf 6,5, Rohr von 9,9 auf 9,2 und Kubert-Zude angehoben wurden. Gebrat waren dagegen Schnellpfeile und Tur-Auto.

Auch am Markt der vertragsspezifischen Werte waren empfindliche Wirkungsdynamiken zu vernehmen. So gab Kriegsanleihe von 0,116 auf 0,103, Schatzabonnemente von 3,380 auf 3,075 und Sparprämie 0,157 auf 0,145 nach. Großere Geschäfte fanden, von denen Hofmann'sche Kartonagen von 9,3 auf 9, Gitter von 7,1 auf 6,5, Rohr von 9,9 auf 9,2 und Kubert-Zude angehoben wurden. Gebrat waren dagegen Schnellpfeile und Tur-Auto.

Auch am Markt der vertragsspezifischen Werte waren empfindliche Wirkungsdynamiken zu vernehmen. So gab Kriegsanleihe von 0,116 auf 0,103, Schatzabonnemente von 3,380 auf 3,075 und Sparprämie 0,157 auf 0,145 nach. Großere Geschäfte fanden, von denen Hofmann'sche Kartonagen von 9,3 auf 9, Gitter von 7,1 auf 6,5, Rohr von 9,9 auf 9,2 und Kubert-Zude angehoben wurden. Gebrat waren dagegen Schnellpfeile und Tur-Auto.

Auch am Markt der vertragsspezifischen Werte waren empfindliche Wirkungsdynamiken zu vernehmen. So gab Kriegsanleihe von 0,116 auf 0,103, Schatzabonnemente von 3,380 auf 3,075 und Sparprämie 0,157 auf 0,145 nach. Großere Geschäfte fanden, von denen Hofmann'sche Kartonagen von 9,3 auf 9, Gitter von 7,1 auf 6,5, Rohr von 9,9 auf 9,2 und Kubert-Zude angehoben wurden. Gebrat waren dagegen Schnellpfeile und Tur-Auto.

Auch am Markt der vertragsspezifischen Werte waren empfindliche Wirkungsdynamiken zu vernehmen. So gab Kriegsanleihe von 0,116 auf 0,103, Schatzabonnemente von 3,380 auf 3,075 und Sparprämie 0,157 auf 0,145 nach. Großere Geschäfte fanden, von denen Hofmann'sche Kartonagen von 9,3 auf 9, Gitter von 7,1 auf 6,5, Rohr von 9,9 auf 9,2 und Kubert-Zude angehoben wurden. Gebrat waren dagegen Schnellpfeile und Tur-Auto.

Auch am Markt der vertragsspezifischen Werte waren empfindliche Wirkungsdynamiken zu vernehmen. So gab Kriegsanleihe von 0,116 auf 0,103, Schatzabonnemente von 3,380 auf 3,075 und Sparprämie 0,157 auf 0,145 nach. Großere Geschäfte fanden, von denen Hofmann'sche Kartonagen von 9,3 auf 9, Gitter von 7,1 auf 6,5, Rohr von 9,9 auf 9,2 und Kubert-Zude angehoben wurden. Gebrat waren dagegen Schnellpfeile und Tur-Auto.

Auch am Markt der vertragsspezifischen Werte waren empfindliche Wirkungsdynamiken zu vernehmen. So gab Kriegsanleihe von 0,116 auf 0,103, Schatzabonnemente von 3,380 auf 3,075 und Sparprämie 0,157 auf 0,145 nach. Großere Geschäfte fanden, von denen Hofmann'sche Kartonagen von 9,3 auf 9, Gitter von 7,1 auf 6,5, Rohr von 9,9 auf 9,2 und Kubert-Zude angehoben wurden. Gebrat waren dagegen Schnellpfeile und Tur-Auto.

Auch am Markt der vertragsspezifischen Werte waren empfindliche Wirkungsdynamiken zu vernehmen. So gab Kriegsanleihe von 0,116 auf 0,103, Schatzabonnemente von 3,380 auf 3,075 und Sparprämie 0,157 auf 0,145 nach. Großere Geschäfte fanden, von denen Hofmann'sche Kartonagen von 9,3 auf 9, Gitter von 7,1 auf 6,5, Rohr von 9,9 auf 9,2 und Kubert-Zude angehoben wurden. Gebrat waren dagegen Schnellpfeile und Tur-Auto.

Auch am Markt der vertragsspezifischen Werte waren empfindliche Wirkungsdynamiken zu vernehmen. So gab Kriegsanleihe von 0,116 auf 0,103, Schatzabonnemente von 3,380 auf 3,075 und Sparprämie 0,157 auf 0,145 nach. Großere Geschäfte fanden, von denen Hofmann'sche Kartonagen von 9,3 auf 9, Gitter von 7,1 auf 6,5, Rohr von 9,9 auf 9,2 und Kubert-Zude angehoben wurden. Gebrat waren dagegen Schnellpfeile und Tur-Auto.

Auch am Markt der vertragsspezifischen Werte waren empfindliche Wirkungsdynamiken zu vernehmen. So gab Kriegsanleihe von 0,116 auf 0,103, Schatzabonnemente von 3,380 auf 3,075 und Sparprämie 0,157 auf 0,145 nach. Großere Geschäfte fanden, von denen Hofmann'sche Kartonagen von 9,3 auf 9, Gitter von 7,1 auf 6,5, Rohr von 9,9 auf 9,2 und Kubert-Zude angehoben wurden. Gebrat waren dagegen Schnellpfeile und Tur-Auto.

Auch am Markt der vertragsspezifischen Werte waren empfindliche Wirkungsdynamiken zu vernehmen. So gab Kriegsanleihe von 0,116 auf 0,103, Schatzabonnemente von 3,380 auf 3,075 und Sparprämie 0,157 auf 0,145 nach. Großere Geschäfte fanden, von denen Hofmann'sche Kartonagen von 9,3 auf 9, Gitter von 7,1 auf 6,5, Rohr von 9,9 auf 9,2 und Kubert-Zude angehoben wurden. Gebrat waren dagegen Schnellpfeile und Tur-Auto.

Auch am Markt der vertragsspezifischen Werte waren empfindliche Wirkungsdynamiken zu vernehmen. So gab Kriegsanleihe von 0,116 auf 0,103, Schatzabonnemente von 3,380 auf 3,075 und Sparprämie 0,157 auf 0,145 nach. Großere Geschäfte fanden, von denen Hofmann'sche Kartonagen von 9,3 auf 9, Gitter von 7,1 auf 6,5, Rohr von 9,9 auf 9,2 und Kubert-Zude angehoben wurden. Gebrat waren dagegen Schnellpfeile und Tur-Auto.

Auch am Markt der vertragsspezifischen Werte waren empfindliche Wirkungsdynamiken zu vernehmen. So gab Kriegsanleihe von 0,116 auf 0,103, Schatzabonnemente von 3,380 auf 3,075 und Sparprämie 0,157 auf 0,145 nach. Großere Geschäfte fanden, von denen Hofmann'sche Kartonagen von 9,3 auf 9, Gitter von 7,1 auf 6,5, Rohr von 9,9 auf 9,2 und

Wirtschaft des Auslands

Türkei

* R. B. 1. Teil.

In Wien wurde vor kurzem unter Mitwirkung der Orientalisch-Osterrreichischen Handelskammer, der Dreimüller, des Rollenberger-Kongress und einiger deutscher und Wiener Industrieller eine "Turko-Orientalische Industrie- und Handels-A.-G." gegründet, die über Organisationen in Smyrna und Angora verfügen wird. Diesem Syndikat ist eine Reihe von Firmen, die für den Wiederaufbau der Türkei in Betracht kommen, angeschlossen. Damit ist das erste Mal nach dem Zusammenbruch die mittel-europäische Industrie mit türkischen nationalen Organisationen direkt in Führung getreten.

Dabei streben die Türken eine Monopolisierung des Handels in den größten Wirtschaftszentren an. Als Exportware aus der Türkei kommen vor allem in Betracht: Tabak, Wachsbaum, Rohöl, Mohair, Schafwolle, Opium, Seide und Herstellung. Importwaren nach der Türkei sind: Drogen, Eisen, Baumaterial, Bleche, Farben, Erze, Galolith, Gummiartikel, Jute, Leber, Papier, Wirkwaren, Jutematten, Jützer, Nadel, Uhren und Baumaterialien. Zur Förderung der türkischen Wirtschaft haben die deutschen Schiffahrtsgesellschaften über Einschreiten der deutsch-türkischen Handelskammer in Frankfurt a. M. für den Transport türkischer Waren eine 25%ige Tarifermäßigung genehmigt. Dagegen sind die Tarifarife in der Türkei noch ähnlich hoch.

Zur Eisenbahnbaufrage selbst ist man in Angora gleichzeitig vorsichtig geworden. Es wurde bereits mit dem Bau der Linie Angora-Sivas-Erzemer begonnen. Über den Bau der Strecke Samsun-Sivas wird gegenwärtig beraten. Die Regierung wendet für die Bahnbauten 10 Millionen Pfund auf und hofft, aus dem Eisenbahnbau mit der Zeit große Einnahmen zu erzielen. Die Größe des fertigstellenden Eisenbahnsystems beträgt rund 880 Kilometer. Zum größten Teil wird nach heutigen Plänen gebaut, wobei unter anderem deutsches Material und deutsche Arbeitskräfte verwendet werden. Die Handelsbilanz ist augenscheinlich nicht günstig. So wurden im ersten Halbjahr 1923 Waren für 84 Millionen türkische Pfund eingeführt, während die Ausfuhr nur 32 Millionen betrug.

Zum Schluß der heimischen Landwirtschaft hat die Regierung auf amerikanisches Modell einen Zinshubzins von 475 Pfster per 100 Kilo gramm gelegt. Aus Russland wurde im vorigen Jahre Getreide in kleinen Mengen gegen Tabak bezogen. Sonderbare Beobachtung verdient das Interesse, daß die Regierung der Baumwoll-Erzeugung in Tigray zustimmt. Diese wurde unter der Aufsicht des Landwirtschaftsministers von Adams, Dschalabi, bei der die amerikanische Pflanzungs-Methode einführt, gefestigt. Die Ernte in Mohair betrug in den ersten 6 Monaten des Jahres 1923 30 000 Ballen gegenüber 100 000 im Jahre 1913. Die Seidenproduktion beläuft sich auf ein Drittel der Vorkriegssäffern und ist ziemlich vernachlässigt. Am Opium wurden 200 Kisten geerntet gegen 5000 Kisten einer Normalernte. Mit dem Anbau von Zucker wurde begonnen. Im Süden wird eine Zuckerfabrik mit einem Kapital von 300 000 türkischen Pfund errichtet, die täglich 20 Tonnen Zucker erzeugen soll. Dieses Unternehmen wird allerdings von Engländern kontrolliert. In der Petroleum-Industrie macht sich ein beständiges Anwachsen der Preise bemerkbar, was in der Vertragsfahrt der vier arabischen Raffineriebetriebe, der Standard Oil Co. of New York, der Etiope Roumaine, der Phönix-Gesellschaft und der englischen Petroleum-Co., seinen Grund hat. Der Bergbau in der Türkei weist gegen das Jahr 1922 eine wesentliche Erhöhung in der Förderung auf. Die

heraus-Rohstoffe haben mit den rumänischen Staatsbahnen einen Abschluß auf Lieferung von 50 000 Tonnen gemacht.

Die Umwandlung der Osmanischen Bank in eine Staatsbank konnte noch nicht vollzogen werden; doch ist der Direktor Steeg bemüht, die Befragte möglichst schnell zu lösen. Gegenwärtig bemühen sich französische Unternehmer um die Konzession des Landwährer-Monopols, während man sich von deutscher Seite um die Errichtung einer Station "Telephonie in Angora bewirbt".

Deutschland

Das Wiener Bankhaus Hermanns-Hermann wurde insolvent.

Der Generalsekretär der Zentral-europäischen Banken Maximilian Kraus hat demissioniert. Er bleibt demnächst Vizepräsident der Nationalbank.

Mit Rücksicht auf die ungünstigen Wetterverhältnisse werden gegenwärtige Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften nicht vorgenommen.

Österreich

Die österreichische Bank Hermanns-Hermann wurde insolvent.

Die Generalsekretär der Zentral-europäischen Banken Maximilian Kraus hat demissioniert. Er bleibt demnächst Vizepräsident der Nationalbank.

Mit Rücksicht auf die ungünstigen Wetterverhältnisse werden gegenwärtige Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften nicht vorgenommen.

Italien

Die Großhandelspreise sind seit Monatsfrist um 3,5 Prozent gestiegen.

Die Sizilienbanko weilt einen Reingewinn von 30 Millionen Kronen aus und verteilt 14 Prozent Dividende = 20 Kronen im Vorjahr. Die Reserven werden mit 120 Millionen fortsetzen.

Italien

Die jugoslawische Bankenverwaltung erhält vom Schweizerischen Bankverein ein Vorlehen von 15 Millionen Fr.

Italien

Die Einfluß der Eisens betrug im Vorjahr 192, die Ausfuhr 146 Millionen Fr. Et. Von der Einfluß entfallen auf Deutschland 22 Prozent, auf die Schweiz 3,5 Prozent.

Italien

Ein deutsches Industriekonsortium hat einige Importe anstrebt, um die Frage des Abschlusses eines Schiffahrtsservice von Italien nach Osteuropa zu erledigen. Die Kosten dieses Konsortiums betragen rund 880 Kilometer. Zum größten Teil wird nach heutigen Plänen gebaut, wobei unter anderem deutsches Material und deutsche Arbeitskräfte verwendet werden. Die Handelsbilanz ist augenscheinlich nicht günstig. So wurden im ersten Halbjahr 1923 Waren für 84 Millionen türkische Pfund eingeführt, während die Ausfuhr nur 32 Millionen betrug.

Zum Schluß der heimischen Landwirtschaft hat die Regierung auf amerikanisches Modell einen Zinshubzins von 475 Pfster per 100 Kilo gramm gelegt. Aus Russland wurde im vorigen Jahre Getreide in kleinen Mengen gegen Tabak bezogen.

Sonderbare Beobachtung verdient das Interesse, daß die Regierung der Baumwoll-Erzeugung in Tigray zustimmt. Diese wurde unter der Aufsicht des Landwirtschaftsministers von Adams, Dschalabi, bei der die amerikanische Pflanzungs-Methode einführt, gefestigt.

Die Ernte in Mohair betrug in den ersten 6 Monaten des Jahres 1923 30 000 Ballen gegenüber 100 000 im Jahre 1913.

Die Seidenproduktion beläuft sich auf ein Drittel der Vorkriegssäffern und ist ziemlich vernachlässigt.

Am Opium wurden 200 Kisten geerntet gegen 5000 Kisten einer Normalernte. Mit dem Anbau von Zucker wurde begonnen.

In den nächsten Wochen werden in Russland drei größere englisch-amerikanische Handelsgesellschaften eingeschlossen, die sich mit dem Hafenport beschäftigen sollen.

Ukraine

Die ungarische Banken-A.-G. ist in Zahlungsfähigkeit gesunken.

Schweiz

Die Schweizer Bundesversammlung hat vorgelesen mit dem New Yorker Bankhaus J. P. Morgan eine Anleihe von 30 Millionen Dollar auf 20 Jahren zum Zinsfuß von 5,5% und einem Emisionssatz von 27½ Prozent abgeschlossen, die ausschließlich zur Befriedigung der laufenden Schulden, freilich zur Rückzahlung und Rekapitalisierung und für die Ausgaben der Regierung bestimmt ist. Die Kosten dieses Konsortiums betragen rund 880 Kilometer. Zum größten Teil wird nach heutigen Plänen gebaut, wobei unter anderem deutsches Material und deutsche Arbeitskräfte verwendet werden. Die Handelsbilanz ist augenscheinlich nicht günstig. So wurden im ersten Halbjahr 1923 Waren für 84 Millionen türkische Pfund eingeführt, während die Ausfuhr nur 32 Millionen betrug.

Zum Schluß der heimischen Landwirtschaft hat die Regierung auf amerikanisches Modell einen Zinshubzins von 475 Pfster per 100 Kilo gramm gelegt. Aus Russland wurde im vorigen Jahre Getreide in kleinen Mengen gegen Tabak bezogen.

Sonderbare Beobachtung verdient das Interesse, daß die Regierung der Baumwoll-Erzeugung in Tigray zustimmt. Diese wurde unter der Aufsicht des Landwirtschaftsministers von Adams, Dschalabi, bei der die amerikanische Pflanzungs-Methode einführt, gefestigt.

Die Ernte in Mohair betrug in den ersten 6 Monaten des Jahres 1923 30 000 Ballen gegenüber 100 000 im Jahre 1913.

Die Seidenproduktion beläuft sich auf ein Drittel der Vorkriegssäffern und ist ziemlich vernachlässigt.

Am Opium wurden 200 Kisten geerntet gegen 5000 Kisten einer Normalernte. Mit dem Anbau von Zucker wurde begonnen.

In den nächsten Wochen werden in Russland drei größere englisch-amerikanische Handelsgesellschaften eingeschlossen, die sich mit dem Hafenport beschäftigen sollen.

Ukraine

Die ungarische Banken-A.-G. ist in Zahlungsfähigkeit gesunken.

Schweiz

Die Schweizer Bundesversammlung hat vorgelesen mit dem New Yorker Bankhaus J. P. Morgan eine Anleihe von 30 Millionen Dollar auf 20 Jahren zum Zinsfuß von 5,5% und einem Emisionssatz von 27½ Prozent abgeschlossen, die ausschließlich zur Befriedigung der laufenden Schulden, freilich zur Rückzahlung und Rekapitalisierung und für die Ausgaben der Regierung bestimmt ist. Die Kosten dieses Konsortiums betragen rund 880 Kilometer. Zum größten Teil wird nach heutigen Plänen gebaut, wobei unter anderem deutsches Material und deutsche Arbeitskräfte verwendet werden. Die Handelsbilanz ist augenscheinlich nicht günstig. So wurden im ersten Halbjahr 1923 Waren für 84 Millionen türkische Pfund eingeführt, während die Ausfuhr nur 32 Millionen betrug.

Zum Schluß der heimischen Landwirtschaft hat die Regierung auf amerikanisches Modell einen Zinshubzins von 475 Pfster per 100 Kilo gramm gelegt. Aus Russland wurde im vorigen Jahre Getreide in kleinen Mengen gegen Tabak bezogen.

Sonderbare Beobachtung verdient das Interesse, daß die Regierung der Baumwoll-Erzeugung in Tigray zustimmt. Diese wurde unter der Aufsicht des Landwirtschaftsministers von Adams, Dschalabi, bei der die amerikanische Pflanzungs-Methode einführt, gefestigt.

Die Ernte in Mohair betrug in den ersten 6 Monaten des Jahres 1923 30 000 Ballen gegenüber 100 000 im Jahre 1913.

Die Seidenproduktion beläuft sich auf ein Drittel der Vorkriegssäffern und ist ziemlich vernachlässigt.

Am Opium wurden 200 Kisten geerntet gegen 5000 Kisten einer Normalernte. Mit dem Anbau von Zucker wurde begonnen.

In den nächsten Wochen werden in Russland drei größere englisch-amerikanische Handelsgesellschaften eingeschlossen, die sich mit dem Hafenport beschäftigen sollen.

Ukraine

Die ungarische Banken-A.-G. ist in Zahlungsfähigkeit gesunken.

Die Schweizer Bundesversammlung hat vorgelesen mit dem New Yorker Bankhaus J. P. Morgan eine Anleihe von 30 Millionen Dollar auf 20 Jahren zum Zinsfuß von 5,5% und einem Emisionssatz von 27½ Prozent abgeschlossen, die ausschließlich zur Befriedigung der laufenden Schulden, freilich zur Rückzahlung und Rekapitalisierung und für die Ausgaben der Regierung bestimmt ist. Die Kosten dieses Konsortiums betragen rund 880 Kilometer. Zum größten Teil wird nach heutigen Plänen gebaut, wobei unter anderem deutsches Material und deutsche Arbeitskräfte verwendet werden. Die Handelsbilanz ist augenscheinlich nicht günstig. So wurden im ersten Halbjahr 1923 Waren für 84 Millionen türkische Pfund eingeführt, während die Ausfuhr nur 32 Millionen betrug.

Zum Schluß der heimischen Landwirtschaft hat die Regierung auf amerikanisches Modell einen Zinshubzins von 475 Pfster per 100 Kilo gramm gelegt. Aus Russland wurde im vorigen Jahre Getreide in kleinen Mengen gegen Tabak bezogen.

Sonderbare Beobachtung verdient das Interesse, daß die Regierung der Baumwoll-Erzeugung in Tigray zustimmt. Diese wurde unter der Aufsicht des Landwirtschaftsministers von Adams, Dschalabi, bei der die amerikanische Pflanzungs-Methode einführt, gefestigt.

Die Ernte in Mohair betrug in den ersten 6 Monaten des Jahres 1923 30 000 Ballen gegenüber 100 000 im Jahre 1913.

Die Seidenproduktion beläuft sich auf ein Drittel der Vorkriegssäffern und ist ziemlich vernachlässigt.

Am Opium wurden 200 Kisten geerntet gegen 5000 Kisten einer Normalernte. Mit dem Anbau von Zucker wurde begonnen.

In den nächsten Wochen werden in Russland drei größere englisch-amerikanische Handelsgesellschaften eingeschlossen, die sich mit dem Hafenport beschäftigen sollen.

Ukraine

Die ungarische Banken-A.-G. ist in Zahlungsfähigkeit gesunken.

Die Schweizer Bundesversammlung hat vorgelesen mit dem New Yorker Bankhaus J. P. Morgan eine Anleihe von 30 Millionen Dollar auf 20 Jahren zum Zinsfuß von 5,5% und einem Emisionssatz von 27½ Prozent abgeschlossen, die ausschließlich zur Befriedigung der laufenden Schulden, freilich zur Rückzahlung und Rekapitalisierung und für die Ausgaben der Regierung bestimmt ist. Die Kosten dieses Konsortiums betragen rund 880 Kilometer. Zum größten Teil wird nach heutigen Plänen gebaut, wobei unter anderem deutsches Material und deutsche Arbeitskräfte verwendet werden. Die Handelsbilanz ist augenscheinlich nicht günstig. So wurden im ersten Halbjahr 1923 Waren für 84 Millionen türkische Pfund eingeführt, während die Ausfuhr nur 32 Millionen betrug.

Zum Schluß der heimischen Landwirtschaft hat die Regierung auf amerikanisches Modell einen Zinshubzins von 475 Pfster per 100 Kilo gramm gelegt. Aus Russland wurde im vorigen Jahre Getreide in kleinen Mengen gegen Tabak bezogen.

Sonderbare Beobachtung verdient das Interesse, daß die Regierung der Baumwoll-Erzeugung in Tigray zustimmt. Diese wurde unter der Aufsicht des Landwirtschaftsministers von Adams, Dschalabi, bei der die amerikanische Pflanzungs-Methode einführt, gefestigt.

Die Ernte in Mohair betrug in den ersten 6 Monaten des Jahres 1923 30 000 Ballen gegenüber 100 000 im Jahre 1913.

Die Seidenproduktion beläuft sich auf ein Drittel der Vorkriegssäffern und ist ziemlich vernachlässigt.

Am Opium wurden 200 Kisten geerntet gegen 5000 Kisten einer Normalernte. Mit dem Anbau von Zucker wurde begonnen.

In den nächsten Wochen werden in Russland drei größere englisch-amerikanische Handelsgesellschaften eingeschlossen, die sich mit dem Hafenport beschäftigen sollen.

Ukraine

Die ungarische Banken-A.-G. ist in Zahlungsfähigkeit gesunken.

Die Schweizer Bundesversammlung hat vorgelesen mit dem New Yorker Bankhaus J. P. Morgan eine Anleihe von 30 Millionen Dollar auf 20 Jahren zum Zinsfuß von 5,5% und einem Emisionssatz von 27½ Prozent abgeschlossen, die ausschließlich zur Befriedigung der laufenden Schulden, freilich zur Rückzahlung und Rekapitalisierung und für die Ausgaben der Regierung bestimmt ist. Die Kosten dieses Konsortiums betragen rund 880 Kilometer. Zum größten Teil wird nach heutigen Plänen gebaut, wobei unter anderem deutsches Material und deutsche Arbeitskräfte verwendet werden. Die Handelsbilanz ist augenscheinlich nicht günstig. So wurden im ersten Halbjahr 1923 Waren für 84 Millionen türkische Pfund eingeführt, während die Ausfuhr nur 32 Millionen betrug.

Zum Schluß der heimischen Landwirtschaft hat die Regierung auf amerikanisches Modell einen Zinshubzins von 475 Pfster per 100 Kilo gramm gelegt. Aus Russland wurde im vorigen Jahre Getreide in kleinen Mengen gegen Tabak bezogen.

Sonderbare Beobachtung verdient das Interesse, daß die Regierung der Baumwoll-Erzeugung in Tigray zustimmt. Diese wurde unter der Aufsicht des Landwirtschaftsministers von Adams, Dschalabi, bei der die amerikanische Pflanzungs-Methode einführt, gefestigt.

Die Ernte in Mohair betrug in den ersten 6 Monaten des Jahres 1923 30 000 Ballen gegenüber 100 000 im Jahre 1913.

Die Seidenproduktion beläuft sich auf ein Drittel der Vorkriegssäffern und ist ziemlich vernachlässigt.

Am Opium wurden 200 Kisten geerntet gegen 5000 Kisten einer Normalernte. Mit dem Anbau von Zucker wurde begonnen.

In den nächsten Wochen werden in Russland drei größere englisch-amerikanische Handelsgesellschaften eingeschlossen, die sich mit dem Hafenport beschäftigen sollen.

Ukraine

Die ungarische Banken-A.-G. ist in Zahlungsfähigkeit gesunken.

Die Schweizer Bundesversammlung hat vorgelesen mit dem New Yorker Bankhaus J. P. Morgan eine Anleihe von 30 Millionen Dollar auf 20 Jahren zum Zinsfuß von 5,5% und einem Emisionssatz von 27½ Prozent abgeschlossen, die ausschließlich zur Befriedigung der laufenden Schulden, freilich zur Rückzahlung und Rekapitalisierung und für die Ausgaben der Regierung bestimmt ist. Die Kosten dieses Konsortiums betragen rund 880 Kilometer. Zum größten Teil wird nach heutigen Plänen gebaut, wobei unter anderem deutsches Material und deutsche Arbeitskräfte verwendet werden. Die Handelsbilanz ist augenscheinlich nicht günstig. So wurden im ersten Halbjahr 1923 Waren für 84 Millionen türkische Pfund eingeführt, während die Ausfuhr nur 32 Millionen betrug.

Zum Schluß der heimischen Landwirtschaft hat die Regierung auf amerikanisches Modell einen Zinshubzins von 475 Pfster per 100 Kilo gramm gelegt. Aus Russland wurde im vorigen Jahre Getreide in kleinen Mengen gegen Tabak bezogen.

Nachtrag

(Für einen Teil der Auflage wiederholt)

Deutsche Gegenvorschläge zur Militärkontrolle

Berlin, 1. April. (Eig. Tel.) Der deutsche Botschafter in Paris, von Hoesch, hat heute dem Präsidenten der Botschaftskonferenz die deutsche Antwort auf die Note der Botschaftskonferenz vom 5. März über die interalliierte Militärkontrolle in Deutschland übermittelt.

Das äußerst unangenehme Schriftstück gibt zunächst in geduldigster Form den Inhalt der Note der Botschaftskonferenz wieder, um dann zu erklären, daß die deutsche Regierung den Willen zur Verständigung, der aus der Note der Botschaftskonferenz spricht, erkennt und würdigt, und den Gedanken einer gemeinsamen Verständigung, aus dem der Saßgaufto herauszutunnen, durchaus akzeptiert.

Weiter wird ausgeführt, daß die Abstimmungsnormen, welche in den von der Botschaftskonferenz aufgestellten 3 Punkten nicht erfüllt sind, keine Forderungen von besonderer Wichtigkeit darstellen. Da die Botschaftskonferenz selbst in einem Schreiben an den Völkerbund anerkannt habe, daß für die Bedeutung der Funktionen der Kontrollkommission nicht die reisige Durchführung aller Einheiten des Deutschen im Verfall der Vertretung außerlegten Maßnahmen notwendig ist, so stellt sich die deutsche Regierung auf den

Rechtsstandpunkt,

dass die Funktionen der interalliierten Kontrollkommission längst der Bestimmung des Artikels 213 des Verfaller-Vertrages hätten weichen sollen, abgesehen von den 3 Punkten, welche die Botschaftskonferenz als noch offen betrachtet.

Die wichtigste Frage, inwieweit innerhalb des Rahmen der 3 Punkte noch

Kontrollhandlungen erforderlich

sind, sollte nach Ansicht der deutschen Regierung nicht zwischen der einseitigen Entscheidung der interalliierten Kontrollkommission, sondern der

Verständigung von Fall zu Fall

überlassen werden, weil gegenüber einer Ration von Traditionen und lebendigem Gefühl für nationale Würde auf die Dauer unmöglich alles auf das Formel-Bekohl und Unterwerfung gestellt werden könnte. Die Botschaftskonferenz will, sobald die erwähnten 3 Forderungen bis zu einem gewissen Grade erfüllt sind, die Militärkontrollkommission durch ein anderes Organ ersetzen.

Die deutsche Regierung macht den Gegenvorschlag, die Durchführung der Militärkontrolle von vorne herein in die Hand eines anderen Organs zu legen, das keinen Nationalbestand beschränkt und durch seine Ausübung eine Gewalt für die gesamte Welt ausübt.

Wegen der Forderung, daß nachgeprüft werden müsse, ob Deutschland seine Wehrmacht tatsächlich nur 160 000 Mann reduziert und die Abgabe von Waffen und Munition vollkommen durchgeführt hat, wird darauf verwiesen, daß dies bereits durch die Kollektion vom 29. September 1922 erreicht ist, und daß die englische Regierung wiederholt politisch anerkannt hat, daß Deutschland seine Wehrmacht unter das zulässige Soll von 100 000 Mann vermindert hat. Es handele sich also nunmehr darum, ob der deutsche Rüstungsstand heute noch derselbe ist wie im Sommer 1922, und das habe nach Artikel 223 nur der Völkerbund zu kontrollieren. Die deutsche Abstimmung soll die Vorbedingung für eine allgemeine Abstimmung darstellen. Die Frage ihrer Aufrechterhaltung aber gehört bereits in den Rahmen der allgemeinen Abstimmung hinein und kann nur von denjenigen Institutionen überwacht werden, deren Diktat die gemeinsamen Interessen aller Völker, insbesondere die Interessen des gesamten Europas anvertraut sind.

Bestallt macht die deutsche Regierung den Gegenvorschlag.

Da die Botschaftskonferenz sich wegen Verabsiedlung der Untersuchungshandlung, die sie im Interesse ihrer Verabsiedlung über den deutschen Rüstungsstand für nötig hält, an den Rat des Völkerbundes wenden soll.

Der Völkerbund wird durch gleichzeitige Einleitung einer tatsächlichen und allgemeinen Abstimmung

aktion die breite Öffentlichkeit davon überzeugen können, daß die Untersuchungshandlung nicht der dauernden Aufrechterhaltung des jetzigen Wirtschaftsverhältnisses zwischen dem deutschen Abstimmungsstand und denjenigen seiner Nachbarn, sondern der ehemaligen und ehemaligen Bevölkerung Europas dienen

Die Berliner Presse zum Hitler-Prozeß

Berlin, 1. April. (Eig. Tel.) Die gesamte Berliner Presse befürchtet sich in ausführlichen Artikeln mit dem Urteil im Hitler-Prozeß. In der demokratischen und republikanischen Presse herrscht großer Schrecken über dieses milde Urteil, das Ludendorff fehlspätet, und auch den Freispruch der übrigen Angeklagten nur schlechtmaschiert. Dagegen steht die Rechtpresse innerhalb ihrer Freude ausdrückt.

Blur in der völkerpolitischen Zeit, dem Dr. Stresemann, findet sich eine gerechte Würdigung, wonach sie hört: "Man könne nicht behaupten, daß dieses Strafmaß abschreckend wirken und diejenigen zur Verbesserung bringen werde, die auch heute noch mit dem Gedanken eines gewalttätigen Umsturzes spielen."

Das Berliner Tageblatt spricht von einem anstandsreichen und Justizbanter und erklärt, das Urteil müsse jedem, der die Achtung vor Recht und Gerechtigkeit an den nationalen Gütern aufrecht erhält, schaden und befehligen. Die Freisprechung Ludendorffs sei ebenso unverständlich wie die Bewahrung einer Gewährungsfrist für die politischen Verbrecher, die hier ihrer Tat rühmen und erläutern würden, nicht nach Recht und Gerechtigkeit, sondern nach Stimmung und Verlangen des Strohe habe das Münchner Volksgericht urteilt. Aber auch das Urteil über dieses Urteil ist gefordert.

Die Börsenzeitung fragt unerwartet, was aus dem Reich werden soll, das keine innere Ordnung und Sicherheit mehr zu garantieren vermag. Man könne nicht begreifen, daß das Reich seine passive Haltung bewahrt und sich das leise Ratschen von Freitag zersehen lasse, ohne auch nur zu melden. Ludendorff war eine Freunde, rief das Blatt aus, sieben schwärzliche Wimpel auf, das Reich aber möge sein schwärzliches Bandes Bonnes umfassen.

Die Börsenzeitung fragt unerwartet, was aus dem Reich werden soll, das keine innere Ordnung und Sicherheit mehr zu garantieren vermag. Man könne nicht begreifen, daß das Reich seine passive Haltung bewahrt und sich das leise Ratschen von Freitag zersehen lasse, ohne auch nur zu melden. Ludendorff war eine Freunde, rief das Blatt aus, sieben schwärzliche Wimpel auf, das Reich aber möge sein schwärzliches Bandes Bonnes umfassen.

Der Börsenmarkt spricht, wie erwartet, was aus dem Reich werden soll, das keine innere Ordnung und Sicherheit mehr zu garantieren vermag. Man könne nicht begreifen, daß das Reich seine passive Haltung bewahrt und sich das leise Ratschen von Freitag zersehen lasse, ohne auch nur zu melden. Ludendorff war eine Freunde, rief das Blatt aus, sieben schwärzliche Wimpel auf, das Reich aber möge sein schwärzliches Bandes Bonnes umfassen.

Der Börsenmarkt spricht, wie erwartet, was aus dem Reich werden soll, das keine innere Ordnung und Sicherheit mehr zu garantieren vermag. Man könne nicht begreifen, daß das Reich seine passive Haltung bewahrt und sich das leise Ratschen von Freitag zersehen lasse, ohne auch nur zu melden. Ludendorff war eine Freunde, rief das Blatt aus, sieben schwärzliche Wimpel auf, das Reich aber möge sein schwärzliches Bandes Bonnes umfassen.

Der Börsenmarkt spricht, wie erwartet, was aus dem Reich werden soll, das keine innere Ordnung und Sicherheit mehr zu garantieren vermag. Man könne nicht begreifen, daß das Reich seine passive Haltung bewahrt und sich das leise Ratschen von Freitag zersehen lasse, ohne auch nur zu melden. Ludendorff war eine Freunde, rief das Blatt aus, sieben schwärzliche Wimpel auf, das Reich aber möge sein schwärzliches Bandes Bonnes umfassen.

Der Börsenmarkt spricht, wie erwartet, was aus dem Reich werden soll, das keine innere Ordnung und Sicherheit mehr zu garantieren vermag. Man könne nicht begreifen, daß das Reich seine passive Haltung bewahrt und sich das leise Ratschen von Freitag zersehen lasse, ohne auch nur zu melden. Ludendorff war eine Freunde, rief das Blatt aus, sieben schwärzliche Wimpel auf, das Reich aber möge sein schwärzliches Bandes Bonnes umfassen.

Der Börsenmarkt spricht, wie erwartet, was aus dem Reich werden soll, das keine innere Ordnung und Sicherheit mehr zu garantieren vermag. Man könne nicht begreifen, daß das Reich seine passive Haltung bewahrt und sich das leise Ratschen von Freitag zersehen lasse, ohne auch nur zu melden. Ludendorff war eine Freunde, rief das Blatt aus, sieben schwärzliche Wimpel auf, das Reich aber möge sein schwärzliches Bandes Bonnes umfassen.

Der Börsenmarkt spricht, wie erwartet, was aus dem Reich werden soll, das keine innere Ordnung und Sicherheit mehr zu garantieren vermag. Man könne nicht begreifen, daß das Reich seine passive Haltung bewahrt und sich das leise Ratschen von Freitag zersehen lasse, ohne auch nur zu melden. Ludendorff war eine Freunde, rief das Blatt aus, sieben schwärzliche Wimpel auf, das Reich aber möge sein schwärzliches Bandes Bonnes umfassen.

Der Börsenmarkt spricht, wie erwartet, was aus dem Reich werden soll, das keine innere Ordnung und Sicherheit mehr zu garantieren vermag. Man könne nicht begreifen, daß das Reich seine passive Haltung bewahrt und sich das leise Ratschen von Freitag zersehen lasse, ohne auch nur zu melden. Ludendorff war eine Freunde, rief das Blatt aus, sieben schwärzliche Wimpel auf, das Reich aber möge sein schwärzliches Bandes Bonnes umfassen.

Der Börsenmarkt spricht, wie erwartet, was aus dem Reich werden soll, das keine innere Ordnung und Sicherheit mehr zu garantieren vermag. Man könne nicht begreifen, daß das Reich seine passive Haltung bewahrt und sich das leise Ratschen von Freitag zersehen lasse, ohne auch nur zu melden. Ludendorff war eine Freunde, rief das Blatt aus, sieben schwärzliche Wimpel auf, das Reich aber möge sein schwärzliches Bandes Bonnes umfassen.

Der Börsenmarkt spricht, wie erwartet, was aus dem Reich werden soll, das keine innere Ordnung und Sicherheit mehr zu garantieren vermag. Man könne nicht begreifen, daß das Reich seine passive Haltung bewahrt und sich das leise Ratschen von Freitag zersehen lasse, ohne auch nur zu melden. Ludendorff war eine Freunde, rief das Blatt aus, sieben schwärzliche Wimpel auf, das Reich aber möge sein schwärzliches Bandes Bonnes umfassen.

Der Börsenmarkt spricht, wie erwartet, was aus dem Reich werden soll, das keine innere Ordnung und Sicherheit mehr zu garantieren vermag. Man könne nicht begreifen, daß das Reich seine passive Haltung bewahrt und sich das leise Ratschen von Freitag zersehen lasse, ohne auch nur zu melden. Ludendorff war eine Freunde, rief das Blatt aus, sieben schwärzliche Wimpel auf, das Reich aber möge sein schwärzliches Bandes Bonnes umfassen.

Der Börsenmarkt spricht, wie erwartet, was aus dem Reich werden soll, das keine innere Ordnung und Sicherheit mehr zu garantieren vermag. Man könne nicht begreifen, daß das Reich seine passive Haltung bewahrt und sich das leise Ratschen von Freitag zersehen lasse, ohne auch nur zu melden. Ludendorff war eine Freunde, rief das Blatt aus, sieben schwärzliche Wimpel auf, das Reich aber möge sein schwärzliches Bandes Bonnes umfassen.

Der Börsenmarkt spricht, wie erwartet, was aus dem Reich werden soll, das keine innere Ordnung und Sicherheit mehr zu garantieren vermag. Man könne nicht begreifen, daß das Reich seine passive Haltung bewahrt und sich das leise Ratschen von Freitag zersehen lasse, ohne auch nur zu melden. Ludendorff war eine Freunde, rief das Blatt aus, sieben schwärzliche Wimpel auf, das Reich aber möge sein schwärzliches Bandes Bonnes umfassen.

Der Börsenmarkt spricht, wie erwartet, was aus dem Reich werden soll, das keine innere Ordnung und Sicherheit mehr zu garantieren vermag. Man könne nicht begreifen, daß das Reich seine passive Haltung bewahrt und sich das leise Ratschen von Freitag zersehen lasse, ohne auch nur zu melden. Ludendorff war eine Freunde, rief das Blatt aus, sieben schwärzliche Wimpel auf, das Reich aber möge sein schwärzliches Bandes Bonnes umfassen.

Der Börsenmarkt spricht, wie erwartet, was aus dem Reich werden soll, das keine innere Ordnung und Sicherheit mehr zu garantieren vermag. Man könne nicht begreifen, daß das Reich seine passive Haltung bewahrt und sich das leise Ratschen von Freitag zersehen lasse, ohne auch nur zu melden. Ludendorff war eine Freunde, rief das Blatt aus, sieben schwärzliche Wimpel auf, das Reich aber möge sein schwärzliches Bandes Bonnes umfassen.

Der Börsenmarkt spricht, wie erwartet, was aus dem Reich werden soll, das keine innere Ordnung und Sicherheit mehr zu garantieren vermag. Man könne nicht begreifen, daß das Reich seine passive Haltung bewahrt und sich das leise Ratschen von Freitag zersehen lasse, ohne auch nur zu melden. Ludendorff war eine Freunde, rief das Blatt aus, sieben schwärzliche Wimpel auf, das Reich aber möge sein schwärzliches Bandes Bonnes umfassen.

Der Börsenmarkt spricht, wie erwartet, was aus dem Reich werden soll, das keine innere Ordnung und Sicherheit mehr zu garantieren vermag. Man könne nicht begreifen, daß das Reich seine passive Haltung bewahrt und sich das leise Ratschen von Freitag zersehen lasse, ohne auch nur zu melden. Ludendorff war eine Freunde, rief das Blatt aus, sieben schwärzliche Wimpel auf, das Reich aber möge sein schwärzliches Bandes Bonnes umfassen.

Der Börsenmarkt spricht, wie erwartet, was aus dem Reich werden soll, das keine innere Ordnung und Sicherheit mehr zu garantieren vermag. Man könne nicht begreifen, daß das Reich seine passive Haltung bewahrt und sich das leise Ratschen von Freitag zersehen lasse, ohne auch nur zu melden. Ludendorff war eine Freunde, rief das Blatt aus, sieben schwärzliche Wimpel auf, das Reich aber möge sein schwärzliches Bandes Bonnes umfassen.

Der Börsenmarkt spricht, wie erwartet, was aus dem Reich werden soll, das keine innere Ordnung und Sicherheit mehr zu garantieren vermag. Man könne nicht begreifen, daß das Reich seine passive Haltung bewahrt und sich das leise Ratschen von Freitag zersehen lasse, ohne auch nur zu melden. Ludendorff war eine Freunde, rief das Blatt aus, sieben schwärzliche Wimpel auf, das Reich aber möge sein schwärzliches Bandes Bonnes umfassen.

Der Börsenmarkt spricht, wie erwartet, was aus dem Reich werden soll, das keine innere Ordnung und Sicherheit mehr zu garantieren vermag. Man könne nicht begreifen, daß das Reich seine passive Haltung bewahrt und sich das leise Ratschen von Freitag zersehen lasse, ohne auch nur zu melden. Ludendorff war eine Freunde, rief das Blatt aus, sieben schwärzliche Wimpel auf, das Reich aber möge sein schwärzliches Bandes Bonnes umfassen.

Der Börsenmarkt spricht, wie erwartet, was aus dem Reich werden soll, das keine innere Ordnung und Sicherheit mehr zu garantieren vermag. Man könne nicht begreifen, daß das Reich seine passive Haltung bewahrt und sich das leise Ratschen von Freitag zersehen lasse, ohne auch nur zu melden. Ludendorff war eine Freunde, rief das Blatt aus, sieben schwärzliche Wimpel auf, das Reich aber möge sein schwärzliches Bandes Bonnes umfassen.

Der Börsenmarkt spricht, wie erwartet, was aus dem Reich werden soll, das keine innere Ordnung und Sicherheit mehr zu garantieren vermag. Man könne nicht begreifen, daß das Reich seine passive Haltung bewahrt und sich das leise Ratschen von Freitag zersehen lasse, ohne auch nur zu melden. Ludendorff war eine Freunde, rief das Blatt aus, sieben schwärzliche Wimpel auf, das Reich aber möge sein schwärzliches Bandes Bonnes umfassen.

Der Börsenmarkt spricht, wie erwartet, was aus dem Reich werden soll, das keine innere Ordnung und Sicherheit mehr zu garantieren vermag. Man könne nicht begreifen, daß das Reich seine passive Haltung bewahrt und sich das leise Ratschen von Freitag zersehen lasse, ohne auch nur zu melden. Ludendorff war eine Freunde, rief das Blatt aus, sieben schwärzliche Wimpel auf, das Reich aber möge sein schwärzliches Bandes Bonnes umfassen.

Der Börsenmarkt spricht, wie erwartet, was aus dem Reich werden soll, das keine innere Ordnung und Sicherheit mehr zu garantieren vermag. Man könne nicht begreifen, daß das Reich seine passive Haltung bewahrt und sich das leise Ratschen von Freitag zersehen lasse, ohne auch nur zu melden. Ludendorff war eine Freunde, rief das Blatt aus, sieben schwärzliche Wimpel auf, das Reich aber möge sein schwärzliches Bandes Bonnes umfassen.

Der Börsenmarkt spricht, wie erwartet, was aus dem Reich werden soll, das keine innere Ordnung und Sicherheit mehr zu garantieren vermag. Man könne nicht begreifen, daß das Reich seine passive Haltung bewahrt und sich das leise Ratschen von Freitag zersehen lasse, ohne auch nur zu melden. Ludendorff war eine Freunde, rief das Blatt aus, sieben schwärzliche Wimpel auf, das Reich aber möge sein schwärzliches Bandes Bonnes umfassen.

Der Börsenmarkt spricht, wie erwartet, was aus dem Reich werden soll, das keine innere Ordnung und Sicherheit mehr zu garantieren vermag. Man könne nicht begreifen, daß das Reich seine passive Haltung bewahrt und sich das leise Ratschen von Freitag zersehen lasse, ohne auch nur zu melden. Ludendorff war eine Freunde, rief das Blatt aus, sieben schwärzliche Wimpel auf, das Reich aber möge sein schwärzliches Bandes Bonnes umfassen.

Der Börsenmarkt spricht, wie erwartet, was aus dem Reich werden soll, das keine innere Ordnung und Sicherheit mehr zu garantieren vermag. Man könne nicht begreifen, daß das Reich seine passive Haltung bewahrt und sich das leise Ratschen von Freitag zersehen lasse, ohne auch nur zu melden. Ludendorff war eine Freunde, rief das Blatt aus, sieben schwärzliche Wimpel auf, das Reich aber möge sein schwärzliches Bandes Bonnes umfassen.

Der Börsenmarkt spricht, wie erwartet, was aus dem Reich werden soll, das keine innere Ordnung und Sicherheit mehr zu garantieren vermag. Man könne nicht begreifen, daß das Reich seine passive Haltung bewahrt und sich das leise Ratschen von Freitag zersehen lasse, ohne auch nur zu melden. Ludendorff war eine Freunde, rief das Blatt aus, sieben schwärzliche Wimpel auf, das Reich aber möge sein schwärzliches Bandes Bonnes umfassen.

Der Börsenmarkt spricht, wie erwartet, was aus dem Reich werden soll, das keine innere Ordnung und Sicherheit mehr zu garantieren vermag. Man könne nicht begreifen, daß das Reich seine passive Haltung bewahrt und sich das leise Ratschen von Freitag zersehen lasse, ohne auch nur zu melden. Ludendorff war eine Freunde, rief das Blatt aus, sieben schwärzliche Wimpel auf, das Reich aber möge sein schwärzliches Bandes Bonnes umfassen.

Der Börsenmarkt spricht, wie erwartet, was aus dem Reich werden soll, das keine innere Ordnung und Sicherheit mehr zu garantieren vermag. Man könne nicht begreifen, daß das Reich seine passive Haltung bewahrt und sich das leise Ratschen von Freitag zersehen lasse, ohne auch nur zu melden. Ludendorff war eine Freunde, rief das Blatt aus, sieben schwärzliche Wimpel auf, das Reich aber möge sein schwärzliches Bandes Bonnes umfassen.

Der Börsenmarkt spricht, wie erwartet, was aus dem Reich werden soll, das keine innere Ordnung und Sicherheit mehr zu garantieren vermag. Man könne nicht begreifen, daß das Reich seine passive Haltung bewahrt und sich das leise Ratschen von Freitag zersehen lasse, ohne auch nur zu melden. Ludendorff war eine Freunde, rief das Blatt aus, sieben schwärzliche Wimpel auf, das Reich aber möge sein schwärzliches Bandes Bonnes umfassen.

Der Börsenmarkt spricht, wie erwartet, was aus dem Reich werden soll, das keine innere Ordnung und Sicherheit mehr zu garantieren vermag. Man könne nicht begreifen, daß das Reich seine passive Haltung bewahrt und sich das leise Ratschen von Freitag zersehen lasse, ohne auch nur zu melden. Ludendorff war eine Freunde, rief das Blatt aus, sieben schwärzliche Wimpel auf, das Reich aber möge sein schwärzliches Bandes Bonnes umfassen.

Der Börsenmarkt spricht, wie erwartet, was aus dem Reich werden soll, das keine innere Ordnung und Sicherheit mehr zu garantieren vermag. Man könne nicht begreifen, daß das Reich seine passive Haltung bewahrt und sich das leise Ratschen von Freitag zersehen lasse, ohne auch nur zu melden. Ludendorff war eine Freunde, rief das Blatt aus, sieben schwärzliche Wimpel auf, das Reich aber möge sein schwärzliches Bandes Bonnes umfassen.

Der Börsenmarkt spricht, wie erwartet, was aus dem Reich werden soll, das keine innere Ordnung und Sicherheit mehr zu garantieren vermag. Man könne nicht begreifen, daß das Reich seine passive Haltung bewahrt und sich das le

Donnerstag, den 3. April

Seite 12



Krupp baut Kontrollkassen

Prompt lieferbar. Kostenl. Ausk. durch
**Krupp Registrer-Kassen
Gesellschaft m. b. H.**
Berlin W. 8, Behrenstraße 8-4
oder deren Vertreter
für den hiesigen Bezirk
Felix Müller, Leipzig, Wintergartenstr. 4



Kinderleichtes Arbeiten.

Seit 1901 glänzend beliebt. Stärkepulpa u. Terpentin werden entzündlich. Durch die flüssige Formholzbeschichtung leicht zuwendend. Der Roden-Möbelwachs-hell. Zu halten in den einschlägigen Geschäften.

Fabrikat: Cirine-Werke Böhme & Lorenz, Chemnitz u. Eger (Böhmen).

Weiterlesen Sie preisen Ihnen die Brüderchen „Wacholderholz mit Leinwand oder Parkett beschichtet.“

Familien-Nachrichten

Wir zeigen in dankbarer Freude die
Geburt unseres

Stammhalters

hierdurch an.

**Walter Kratzsch u. Frau
Martha geb. Winkler.**

Leipzig, den 2. April 1924. Dessauer Str. 12.

Leipzig

Geburten:

Herr Dr. med. Gerhard Fuchs und Frau Anna geb. Schneider ein Sohn. ...

Herr Fritz Körz und Frau Edith geb. Oskar, Leipzig, Kronprinzstraße 5, ein Sohn. ...

Verlobungen:

Herr Adolf Leuschner verlobte sich mit Fräulein Hilda Häßner. ...

Vermählungen:

Herr Georg Sartor vermählte sich mit Fräulein Susanne Maria Hoffmann. ...

Herr Rudolf Schreiber vermählte sich mit Fräulein Ilse Küchenmeister. ...

Todesfälle:

Im Alter von 97 Jahren entschlief Frau verw. Amalie Frank geb. Stolle, Leipzig-Gohlis, Elisabethstraße 34. Die Bestattung erfolgt am Freitag um 2 Uhr auf dem Nordfriedhof. ...

Am 31. März wurde Herr Maurerpolier Ernst Stark vom Tode ereilt. ...

19jährig erlitt den Tod Herr Richard Rolle, Leipzig, Rathausstraße 20. Die Beerdigung geht am Donnerstag 3 Uhr auf dem Sellerhäuser Friedhof vor sich. ...

Herr Gutsbesitzer Georg Schurig starb im Alter von 46 Jahren. Die Beerdigung erfolgt am Donnerstag 3 Uhr. ...

In Leipzig-Reudnitz entschlief Frau Emilie verw. Töpfer geb. Brach. Das Begräbnis findet am Freitag 2 Uhr auf dem Johanniskirchhof statt. ...

Im 62. Lebensjahr verstarb Herr Oberwärter Hermann Fischer. Er wird am Donnerstag 11 Uhr auf dem Nordfriedhof bestattet. ...

Der Tapizeriemeister Herr Walter Böttcher, Leipzig, ist am 31. März gestorben. Beerdigung am 3. 4. nachm. 3 Uhr, auf dem Südfriedhof. ...

Herr Gerhard Rückwitz, Leipzig-R., Heinrichstraße 49, ist gestorben.

Herr Geheimer Regierungsrat Dr. jur. K. Wiesner, Leipzig, ist verschieden.

Im 68. Lebensjahr ist der Guts- und Fuhrwerksbesitzer Herr Georg Brandt, Leipzig-Probsttheida, Russenstr. 12, verstorben. Einäscherung am 3. 4. auf dem Südfriedhof.

Am 31. März erlitt Herr Wilhelm Lehmann, Leipzig-Lindenau, Dreilindenstr. 21, den Tod. Beerdigung am 3. 4. nachm. 2 Uhr, auf dem Lindenauf Friedhof.

Herr Sanitätsrat Dr. med. W. Nissen ist im 68. Lebensjahr in Flensburg gestorben.

Im 78. Lebensjahr verschied Frau Luise verw. Staub geb. Schneider, Leipzig, Sophienstr. 9. Beerdigung am 5. 4. mittags 12 Uhr, auf dem Johanniskirchhof.

Altenburg

Todesfälle:

Am 29. März starb der Färbermeister Herr Ernst Kunze, Altenburg. ...

Bitterfeld

Todesfälle:

Im 47. Lebensjahr verschied Herr Curt Kahle, Wolfen. Beerdigung am 3. 4. nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle aus.

(Fortsetzung nächste Spalte.)

Industrielle A.-G. Fabrikanten

Die einzige Rettung ihrer
Rheinischen Geschäfts-
interessen, d. Umgehung
d. Rheinlandzollgrenze.

Welches reichste Werk mit gr.
rheinischem Geschäftsinnteressen,
gleich welcher Branche, würde
wegen beliebender Zollgrenze
zwischen besetztem u. unbesetztem
Deutschland zwangsläufig L.Rhein-
land verlassen? Groß, mass Fabrik
mit eingeschränktem Dampf-
antrieb, Stahlherstellung, Eisen-
werk, Kraft- und Licht-, Metall-
wohnung in Kreisstadt = Mittel-
rhain gehörten ruhige, heilsame
Arbeitschaft, Kohlen nächste
Nähe. Bedeutung ausnahms-
weise Betrieb unter Hergabe
der Fabrik. Interessenten wollen
genaue Angebote einholen unter
Z. 4109, an die Geschäftsstelle
des Leipziger Tagbl. Johanniskasse, S.

Aktiengesellschaft für chemische Produkte

vormals R. Schiedemann.

Silanz-Rente per 30. September 1923.

Aktien.	M	A
Großblätter im Berlin und auswärtig, Fabrikationslagen, Vakuumtanks, Versandrichtung und Variante, Werbpapiere und Beteiligungen.	12 908 432 476 659	-
Schulden: a) Banken	80 046 056 739 483	-
b) Liegenschaftsschulden	4 853 632 915 472	-
c) Verbindliche	386 180 309 000	-
Barcheinhandel	13 112 055	96
Waren- und Material-Gewinne, Brutto	5 292 557 300 000	-
	104 274 295 611 671	96

Passiva.	M	A
Entnahmen:	75 000 000	-
Reizbehörde, Vermögensverluste, Ver- änderungen u. Liegenschafts-Gewinne	80 519 04 421	-
Unternehmens- und Abschreibungs-Rente	33 10 304	62
Abgeschaffungs- und Abschreibungs-Rente	325	97
Abgeschaffungs- und Abschreibungs-Rente	420 000 000 000	-
Überbetrieb, Übernehmen	3 524 000	-
Überbürger: a) Banken	1 065 229 525 000	-
b) Liegenschaftsschulden	7 543 191 500 511	-
c) Verbindliche, u. Brutto	18 275 193 773 527	-
Gewinn- und Verlust-Rente	76 962 546 348 411	37
	104 274 295 611 671	96

Berlin, den 31. März 1924.

Unserer gesch. Rundschau hiermit zur Kenntnis, daß
wir unsere Vertretung für den Bezirk Leipzig und
Thüringen ab 1. 4. 24.

Herr Oberingenieur

Adolf Lobvogel, Leipzig-R., Berthesstr. 8

Übertragen haben. Derzeit steht mit regelmäßiger
Periodizität und ununterbrochenen Richtenstafeln in allen
Zeitungshändlungen überzeugt zur Verfügung. Gleicher-
zeitig steht hier unter unserem Vertreter in Leipzig

ein umfangreiches Fabrikatager
in Peniger Transmissions-

zweck sofortige Belehrung an Hand gegeben.

Peniger Maschinenfabrik und Eisengießerei Aktiengesellschaft Penig I. Sa.

Elektro-Motoren und Zubehör so reichhaltigen Vorratslager Elektro-Grimm

Leipzig, Katharinenstr. 8. — Telefon 18 608.

Adolf Seelenfreund

Petersstraße 39-41

nach der Reichsbank

Kaffe- und Tafelsgeschirre, feine
Kristalle, Ziergefäße, Marmor,
Bronzen, Weingläser, Wasch-
garnituren und Küchenartikel

in allen Preislagen

Die neuen 9 Schalenster und 7 Schalenster
zu bestelligen.

Europas größte Pianofortefabrik! Pianos Flügel

Solide — Preiswert

Leipziger Pianofortefabrik

Gebr. Zimmermann Akt.-Ges.

Kontor und ständiges Musterlager

LEIPZIG, NEUMARKT 5.

In der Provinz Ostpreußen

nimmt die „Königsberger Zeitung“ — Gründungsjahr 1840 — im politischen und wirtschaftlichen Leben und in allen kulturellen und heimatlichen Fragen eine anerkannt bedeutende und führende Stellung ein. Zur Vermittlung des gelehrten Werkes mit Industrie, Landwirtschaft, Gewerbe und Handel ebenso wie mit kulturellen Vorlesungen

Umfangreiche, gut unterrichtete Handelszeitung

Amtsblatt der Gerichte und zahlreicher Schieden

Beilage: Sonntagsblatt, Frauen-Zeitung,

Verbildung: der ganze deutsche Nachriss, die Neuesten

Nachrichten auf Wochentagen vom Verlag

Königsberg i. Pr., Steinstraße 2.

Halle a. S.

Todesfälle:

Herr Buchhalter Herr Otto Vogel, Neukirchen, ist am 3. März dahingegangen. Beerdigung am 3. 4. nachm. 3 Uhr.

Hohenhelda

Verlobungen:

Herr Heinrich Nebentisch verlobte sich mit Fräulein Elsa Tauscher. ...

Merseburg

Geburten:

Herr Max Stegmann und Frau Else geb. Mengsel, Merseburg, eine Tochter, Eva Marie.

Naumburg

Geburten:

Herr Albert Reichenbach und Frau Berta geb. Klemm, Naumburg, ein Sohn.

Todesfälle:

Frau verw. Amtsgerichtsrat Hedwig Kalisch geb. Pahns, Naumburg, ist im Alter von 67 Jahren entschlief. Beerdigung am 3. 4. nachm. 3 Uhr.

Plauen

Todesfälle:

Im 73. Lebensjahr starb der Musiklehrer Herr Otto Zetsche, Plauen. Einäscherung am 3. 4. mittags 12 Uhr.

Am 31. März verschied Frau Anna Pfeiffer geb. Heinrich, Plauen. Beerdigung am 3. 4. nachm. 14 Uhr, auf dem Friedhof I.

Der Privatmann Herr Bernhard Rudolph Pfeiffer, Plauen, ist im 74. Lebensjahr gestorben. Beerdigung am 4. 4. vorm. 11 Uhr, Friedhof I.

Im 79. Lebensjahr erlitt Frau Antonie verw. Biehoff, Plauen, Sedanstr. 4, den Tod. Einäscherung am 3. 4. vor-
mittags 11 Uhr.

Wurzen

Todesfälle:

Der Gutsbesitzer Herr Johann Georg Schurig, Böhla, ist am 30. März gestorben. Beerdigung am 3. 4. nachm. 3 Uhr.

Zittau</

